

Der Ander Theil.

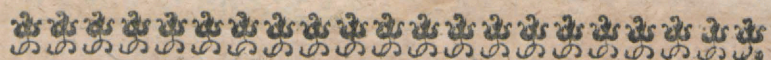
**G**ieder den Aber-

gläubigen Mißbrauch der Heiligen  
Schrifft / Falsche vnd Abgöttische Meinungen  
Worte vnd Werke / so wieder die Lehre von den Engeln  
vnd Teuffeln / wieder die Lauffe gehalten vnd  
gebrauchet werden :

Vnd den Endlich wieder die erdichte  
vnd nichtige Krafft vnd Wirkungen so Christli-  
chen Ceremonien, als Feyertagen / besondern dreern /  
als Kirchen Altaren / Item den Glocken in der Kir-  
chen / Lichtern &c. fälschlich zugeschrie-  
ben werden.



Gedruckt zu Miga in Lieffland / Durch GERHARDUM  
Schröder / In Verlegung Christian Rittrow Buchbin-  
ders vnd Händlers / Im Jahr 1627.



Dem Durchleuchtigen Hochgebohrnen  
Fürsten vnd Herrn /

**Herrn I A C O B O,**  
In Lieffland zu Ehurland vnd Semgal-  
len Herzhogen / Meinem Gnädigen Fürsten  
vnd Herren.

Gottes Gnade vnd Segen / durch Christum vnsern H E R R E N  
vnd Hochverdienten Immanuel.

**D**urchleuchtiger Hochge-  
bohrner Fürst / Gnädiger Herr / es  
wird der Teuffel in Heiliger  
Göttlicher Schrift / der Satan  
vnd wiederwertige Got-  
tes / genant / weil er Gott dem H E R R E N vnd  
den seinigen wiederstrebet vnd sich denselben entgegen  
setzet. Solches thut er auff zweyerley weise / 1. öffent-  
lich vnd mit gewalt / in dem er Gott dem H E R R E N  
vnd den seinigen / mit öffentlicher Gewalt zuwiedern  
ist. 2. So thut er es durch List vnd Betrug / in dem er  
sich

1. Parat. 22.  
v. 1.  
Zach. 3. v. 1.  
Iob. 1. & 2.  
Cap.  
1. Pet. 5. v.  
5.  
Apoc. 12. v.  
9.

sich zum Engel des Liechts verstellet. 2. Co-  
rinth. 11. vnd dadurch die Menschen in Irthumb füh-  
ret vnd zu falle bringet. Das thut er sonderlich / wann  
er das Elende vnverständige Volck / mit Abgötterey /  
Uberglauben vnd falschen meinungen verführet vnd  
behöret / das er sie dadurch dahin bringe / daß sie sich an  
Gott den H E R R E N verständigen vnd seinen Zorn  
auff sich laden mügen. Da kan er denn seine List de-  
cken vnd seinen Betrug verbergen. Zum Exempel / da  
Gott der H E R R / sein Wort dem Menschen gege-  
ben / das es dem Menschen diene / zur Lehre / zur  
Straffe / zur Besserunge vnd zur Züchti-  
gung in der Gerechtigkeit / 2. Timoth. 3. Leh-  
ret er dagegen durch seine Organa vnd Werkzeuge / so  
sich ihm ergeben / es sey nicht allein die Schrift vnd  
das Wort Gottes / dazu gegeben / sondern habe auch  
noch einen andern Nutz / nemblich das mans an den  
Halß henge / wieder Feuer / Wasser / Kranckheiten vnd  
ander Vnglück / das man dadurch solches alles be-  
schwere vnd vertreibet. In dem er dieses thut stellet er  
sich nicht / wie ein öffentlicher Feind Gottes vnd sei-  
nes Wortes / denn er laugnet nicht / das es Gottes  
Wort / das es kräftig vnd thätig sey / sondern bekräf-  
tiget / rühmet / lehret es auch zugebrauchen. Ehe man  
sich aber recht vmbseheth / hat er seine List drin verdeckt

und seinen Bisse / vnter dem Zucker Göttliches Wortes gemischet / in dem er es nicht zu dem Ende zu gebrauchen lehret / dazu es allein GOTT gegeben. Dadurch hat er also GOTT den HERREN vnd sein Wort veronehret vnd gelästert / den rechten Gebrauch weggenommen / den Mißbrauch eingeführet / vnd Gottes Zorn auff die Menschen so ihm gefolget geladen. Da leß er sich in dem wie ein wiedervertigger Gottes vernemen / ob schon nicht mit gewalt vnd öffentlich / dennoch listiglich vnter dem verdecktem schein.

Vnd ist er in dem gleich dem Thiere in Egypten / welches Hyæna genant wird / dessen auch Sprach Cap. 17. gedencket / von demselben schreiben die Historici vnd Geschichtschreiber / das er diese Wunderbahrliebe Natur vñ Eigenschafft habe / vnd allezeit vmb die Viehestelle herum gehe / den Viehirten folge vnd bey Nahmen ruffen lerne / wann nu solches die Hirten hören / vnd heraus gehen vermeinende sie werden vom Menschen geruffen / sollen sie von ihm zerrissen werden. Sequitur, spricht Solinus, stabula Pastorum, & Auditu alsiduò addiscit vocamen, quod exprimere possit imitatione vocis humanæ, ut in hominem astu accitum nocte seuiat. Vomitus quoq; humanos mentitur, falsiq; singultibus sollicitatos sic canes devorat. Also thut auch der Sathan vnd Wiedervertigger / der gehet auch allezeit vmb die Menschen her mit seiner

Plin. lib. 8.  
Cap. 30.  
Solin. Polyhis  
Cap. 40.

seiner List / vnd lehret gleich samb die Menschen bey ihrem Nahmen ruffen / in dem er wie ein Mensch / ja wie ein Lehrer / nicht allein mit Menschlicher Stimme ruffet / sondern auch mit Gottes Wort ihnen zuruffet / da er Gottes Wort ihnen für heile / nicht aber zu dem Ende dazu es Gott verordnet / sondern zum Mißbrauch / biß er sie endlich dadurch verführet vnd zum Vnfall bringet. Solchen Aberglaubigen Mißbrauch Göttliches Wortes / auch andere vngereimte Abgöttische Aberglaubige meinungen vnd gebrauch / so der Teuffel die Menschen zuverführen eingeführet / sind in diesem Lande auch gar häuffig / welche / weil sie Gottes des HERREN Worte vnd der reinen wahren Lehre zuwiedern / habe ich so viel Gott gnade verlihen mit Gottes Worte vnd wahren gründen widerlegen wollen.

Solche wiederlegunge E. F. G. ich in vnterthänigkeit zuschreiben wollen / vnterthänigst bittende / dieselben E. F. G. wolten sie in gnaden auff vnd annehmen / auch ihr gnädigst gefallen lassen.

Befehle hiemit E. F. G. in Gottes gnädigen Schutz vnd Schirm / zu frischer guter Leibes gesundtheit / friedlichem Ruhesamen Regimente vnd aller wolffahrt an Leib vnd Seele. Iehova Deus Exercituum, ex Gratia comedat, ut, quod nominis

I. C. T. Erymon requirit, sis rerè Iacobus, id est sup-  
plantator. Sit Dominus exaltans caput tuum, ne sint  
qui dicant prævalui.

Magnificet Iehova folium tuum, & addat dies  
super dies, annos tuos usq; in diem Generationis &  
generationis extendat: permanecas in æternum in  
conspectu Dei, impleat Iehovâ omnes petitiones  
tuas, & exaudiat te de Cælo Sancto suo. Glorificet te  
Iehovâ, longitudine dierum saturet te, & videre faciat  
te salutem suam. Datum den 9. Octobris Anno  
Christi onfers **H E X X E N** und Heylandes 1624.

**E. F. G.**

Wütherthäniger vnd  
Gehorsamer

**PAVLVS** Einhorn/ Pre-  
diger Göttliches Wortes  
zum Grenphoffe.

Das

**EXERCIT. EXERCIT. EXERCIT.**

Das I. Capittel.

Vom Abergläubigen Mißbrauch  
der Heiligen Schrift.



**S** versteht das Menschliche Ge-  
schlecht von Natur in Göttlichen Sachen gar  
nichts / kan auch nichts begreifen / sondern  
ist gar blind vnd kan nichts sehen noch verneh-  
men: Wie denn also der Apostel Paulus redet:  
Der natürliche Mensch versteht  
nichts vom Geiste Gottes / es ist ihm eine Thorheit/  
vnd kan es nicht begreifen / 1. Corinth. 2. Vnd ist wahr/  
was der vortreffliche Philosophus Scaliger saget / das in Gött-  
lichen dingen / dieselben zuverstehen vnser Gemühte also schwach  
sey / als der Nachtraben oder Eulen Augen / den Tag anzuschä-  
wen. Darumb hat **GOTT** der **HER** sein Wort durch seine  
Propheeten vnd Apostel / durch die heiligen Menschen  
Gottes / welche getrieben von seinem Geiste / geredet /  
Wie Petrus spricht 2. Pet. 1. vns gegeben: Damit wir dadurch  
**GOTT** den **H E X X E N** vnd seinen willen erkennen vnd darnach  
leben mbechten. Zu dem Ende hat er sein Wort beschreiben las-  
sen / das der Mensch zu aller Zeit / in seinem Leben wisse / was  
**Gottes** wille sey / was er thun vnd lassen solle: Das er sich  
nicht wegen vnd wiegen lasse / von allerley wind der  
Lehret / durch schalkheit der Menschen vnd Teufelerey

H. iii

damit

Vo 14.

Exercit.  
1. 1. 1.

Vo 21.

v. 14.

v. 19.

v. 4.

v. 16. 17.

damit sie ihn erschleichen zuverführen Ephes. 4. Sondern das der Mensch darauff achten könne / als auff ein Licht / das da scheint in einen dunkeln Ort / bis der Tag anbreche / vnd auffgehe in seinem Herken 2. Pet. 1. vnd Roman. 15. zeigt der Apostel an zu welchem Ende vornemblich die H. Schrift von Gott vns offenbahret vnd gegeben. Was vorhin geschrieben ist / spricht er / das ist vns zur Lehre geschrieben / auff das wir durch Geduld vnd Trost der Schrift / Hoffnung haben. Vnd 2. Timoth. 3. beschreibet er es noch weitläuffiger vnd klärlicher: Alle Schrift / spricht er / von Gott eingesehen ist nutz zur Lehre / zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. Das ist das Ende vnd Ursache wozu vns die Schrift von Gott gegeben / vnd wozu wir sie gebrauchen sollen / nemlich / I.  $\omega\pi\sigma\tau\ \delta\iota\delta\alpha\sigma\kappa\alpha\iota\tau\alpha\upsilon$ , zur Lehre: Das wir draus lernen was Gott der Herr von vns fodert / was wir thun oder lassen sollen / was er gebeut vnd verbeut: In summa wie wir gegen Gott vnd unserm Nehesten vns erzeigen vnd leben sollen. Denn / das ist die ganze Schrift / das Geseze vnd die Propheten / wie wir sollen Gott dem Herrn nachfolgen / wie er den solches von dem Menschen erfordert: Daher denn Augustinus also spricht: Religionis summa est imitari quem colis, das ist die Summa vnd Inhalt der Religion vnd des Glaubens / das man dem folge den man ehret vnd dienet. II. Dienet sie vns  $\omega\pi\sigma\tau\ \epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\omicron\nu$ , zur Straffe / nemlich zu straffen vnd zu wiederstehen denen so der Wahrheit / oder dem willen Gottes / so er in seinem Worte offenbahret / wiederstreben. III. Dienet sie  $\omega\pi\sigma\tau\ \epsilon\omega\alpha\nu\omicron\gamma\theta\omega\sigma\tau\iota$ , zur Besserung: So jemand durch Menschliche Schwachheit in irrthumb gefallen / dadurch müge

gebessert /

gebessert / auffgerichtet vnd zu rechte gebracht werden. IV. Dienet sie  $\omega\pi\sigma\tau\ \omega\epsilon\delta\epsilon\iota\alpha\upsilon$ , zur züchtigung / das man dadurch das Menschliche Leben vnd Wandel in Zucht / Ehren vnd Gottesfurcht / erziehe vnd erhalte.

Dazu allein wird die H. Schrift gebraucht. Wer nun auch dieses in acht nimmet / der kan wol sehen / wozu die Heilige Schrift von Gott gegeben / was man von ihr halten / vnd wozu man sie gebrauchen sol. Damit er nicht Gottes Gebot überschreite / vnd sich an die H. Schrift vnd Gott den Herrn selber schwärzlich versündige.

Solches thun nu dieselben / so vber diese Ursachen / die H. Schrift zu andern dingen gebrauchen / vnd nicht bey dem Ende allein bleiben / zu welchem sie Gott geordnet vnd gegeben. Als / wann man sie gebrauchet die Kranckheiten dadurch zu heilen / oder andere leibliche bequemlichkeiten dadurch zu suchen sich unterstehet. Dazudenn das Evangelium S. Johannis vornemblich gebraucht wird / welches viele abschreiben vnd an den Wänden oder Thüren der Ställe des Viehes hengen vnd legen sollen / damit das Viehe wol gedeihen vnd gesund bleiben müge. Wie denn auch zu solcher heilung der Kranckheiten / die Rahmen Gottes des Herrn aus der Hebraischen Sprache vnd Bibel gebraucht werden / als Jehova, Schadai, Elohim, auch andere Sprüche der H. Schrift / so man an den Hals hänget / vnd vor Kranckheiten / verwundungen / wieder den Donner / Hagel vnd Ungewitter trägt. Hieher gehören auch die Berstein / so zum Blutbesprechen oder Blutstillen gebraucht werden:

Sanguis manè rite,	Sicut Christus fecit in se,
Sanguis manè in tuâ venâ,	Sicut Christus fecit in suâ panâ,
Sanguis manè fixus,	Sicut Christus fuit crucifixus.

Also werden auch die Rahmen der Heiligen drey Könige / so Christo dem Herrn Gold / Weirauch vnd Myrren gebracht.

bracht. (wie die Päpstlichen Historien melden / in der Heiligen Schrift / aber Matth. 2. werden sie die Weissen auß Worgenslande genant) an den Hals gehangen vnd getragen / wieder die fallende Seuche / wie solches diese Verflein geben:

Calpar fert Myrrham, thus Melchior, Balthasar aurum,

Hæc tria qui secum portabit nomina Regum,

Soluitur à morbô Christi pietate caducô.

Das ist: Der König Caspar bringet Myrrhen / Melchior Weprauch / Balthasar Gold: Wer dieser dreyer Könige Nahmen bey sich trägt / der wird durch Christi güte von der fallenden Seuche erfreyet werden. Solches aber ist ein grosser abschewlicher Aberglaube vnd Sünde / das man die H. Schrift dahin bringe / da sie nicht hin gehöret / vnd das damit zu wege zu bringen sich vnterstehet / das sich nicht gebühret. Denn es ist diß ein Mißbrauch des Nahmens vnd auch des Wortes Gottes des HERREN / welches er schwärzlich zu straffen verheissen Exod. 20. da er also spricht: Du solt den Nahmen deines Gottes nicht mißbrauchen. Denn der HERR wird den nicht vngestraftet lassen / der seinen Nahmen mißbraucher. Vnd Levit. 19. Du solt nicht enheiligen den Nahmen Gottes deines HERREN / den ich bin der HERR. Also auch Deuter. 5. Du solt den Nahmen deines Gottes nicht mißbrauchen / denn der Herr wird den nicht vngestraftet lassen / der seinen Nahmen mißbraucher. Denn ob schon Gottes Wort / wie es da in der Bibel stehet / mit denselben Buchstaben vnd Worten gebraucher wird / so wird es doch zu dem Ende nicht gebraucher / wo zu es Gott geböhten / sondern es wird gebraucher wie er es verböhten. Wann man Gottes Wort recht gebraucher / so wird GOTT

der HERR geehret / wann man es aber mißbraucher / so wird er verunehret / wo für sich ein jeder zu hüten hat / angesehen das es heißet: Wann jemand wieder einen Menschen sündiget / so kan es der Richter schlichten / wann aber wieder den HERRN jemand sündiget / wer kan für den bitten? 1. Sam. 2. Denn wann man die Sache ansihet / vnd erweget / so befindet man erst / das es kein geringer Mißbrauch ist / vnd kein geringe schmach so GOTT dem HERRN vnd seinem H. Worte wiederfähret: Auß diesen Ursachen / das solche Sprüche / Worte / Buchstaben / so aus der H. Schrift genommen / vnd wieder Kranckheiten / Brand / Blut / wieder Wehre vnd Waffen gebraucher werden: Vnd denselben eine Krafft vnd Eigenschafft zugeschrieben wird / so Gott der HERR ihnen nicht mitgetheilte noch gegeben. Denn 1. ist in denselben keine Qualitas Elementaris, keine Krafft so in den Cörpern vnd Natürlichen dingen zu sein pfleget. Auß zum Exempel / im Feuer die Hitze / im Wasser die Kälte vnd nässe: Oder / in den Kräutern / das sie Natürlicherweise / kühlen / hizen / trüeknen / feuchten &c. können. Solches ist in dermassen Sprüchen der Schrift nicht: Denn es sein je nur Worte vnd Buchstaben / darin solches nicht sein kan. 2. So kan es Ab influxu siderum, von den einflüssen der Himlischen Cörper vnd Gestirne vnd derselben wirckungen solche Krafft nicht haben / oder A primis Intelligentijs, wie etliche wollen. 3. So kan es A Fortissimâ Imaginatione, vom einbilden vnd begehren des / der es thut vnd vor hat / solche Krafft nicht haben / weil solche Imagination vnd einbildung des Menschen so starck vnd kräftig nicht sein kan / das solches dadurch müge erhalten werden. Zu dem so hat sich Gott der HERR an seinem Worte nicht also verbunden / das er dadurch könnte gezwungen oder beschworen werden von dem Menschen / das er / wann sie nur das Wort Gottes hie oder dahin gebrauchen auß-

bald geschehen liesse/was sie begehren. Denn/ob sich schon **GOTT** der **HEERR** freywillig verbunden an diese örter zu sein: Nemblich da sein Wort lauter vnd rein gelehret / da er von Herzen im Geiste vnd in der Wahrheit angeruffen wird/da seine Sacramenten lauter vnd rein außgespendet werden: So hat er sich doch nicht also verbunden / das er könne durch das Wort vnd Gebet gezwungen vnd gedrungen werden / dem Menschen zu willfahren vnd zu thun / was er nur wil vnd begehret. Es hat sich **GOTT** der **HEERR** dem Menschen nicht unterworfen / sondern der Mensch muß sich mit seinem willen **GOTT** dem **HEERR** unterwerffen / vnd nichts anders begehren / ohn was **GOTT** der **HEERR** will / was **GOTT** dem **HEERR** gefällig / vnd ihm/dem Menschen nützlich ist. Darumb vns auch Christus der **HEERR** also lehret beten Matth. 6. Vater dein Wille geschehe. Vnd er selbst betet also zu **GOTT** seinem Himlischen Vater / nicht mein sondern dein Wille geschehe Luc. 22. Ein solch Gebet ist kräftig / vnd ist dasselbe davon Iacobus redet Cap. 5. Des Gerechten Gebet vermag viel / wenn es ernstlich ist: Wanns serio non perfunctorie geschieht / so wir im Geiste vnd in der Wahrheit / im Glauben vnd herzlichem vertrauen / vnd denn auch certa cum conditione, mit einer gewissen Condition, so es vns nützlich ist / bitten vnd beten / wie also der Aussägige betet Matth. 8. **HEERR** so du wilt kansu mich wol reinigen. Daraus erfolget/das solche Dicta vnd Sprüche der Heiligenschrift / Materialiter sumpta, so nur schlecht geschriben werden / auch Gebete / so nur per functorie ohne Geist / Glauben vnd Wahrheit gebetet werden / von **GOTT** dem **HEERR** keine Krafft erlangen. Darumb denn auch **GOTT** der **HEERR** / ob es schon sein Wort ist / nicht wirket. Derwegen weil solche Wirkung / weder von Natur noch von **GOTT** dem **HEERR**

v. 10.

v. 42.

v. 16.

v. 2.

kommet //

kommet / als erfolget nothwendig / daß der Teuffel dasselbe wircke / auff das er das Menschliche Geschlecht verführe / vnd an **GOTT** den **HEERR** sich zuversündigen bringe / in dem sie / nicht allein böses thun vnd des Satans hülfte gebrauchen / sondern dasselbe noch Bonis Medijs, durch gute mittel / nemblich **GOTT**es Wort / thun denn gleichwie **GOTT** der **HEERR** offmahls Malis medijs, durch böse Mittel gutes zu wege bringet / also bringet der Sathan Bonis Medijs, durch gute Mittel böses zu wege.

Darumb kan hie niemand vorwenden / daß er recht dran thue / weil es durch vnd mit Gottes Wort geschieht / denn man kan wol **GOTT**es Wort mißbrauchen / vnd da man **GOTT**es Ehre damit suchen solte / wol ihn damit vernehren. Auch sind es nicht alle **GOTT**es Kinder vnd fromme Christen so mit **GOTT**es Wort vmbgehen / denn es haben auch die Gottlosen Jüden vnd andere die Heilige Schrift vnd Gottes Wort / auch der Teuffel selbst / wie zu lesen Matth. 4. da er den 9). Psalm citiret vnd Christodem **HEERR** vorhelt: Haben aber dasselbe im verkehrten Sinne / vnd gebrauchens nicht recht.

Weil derwegen hieraus offenbahr ist / das nicht **GOTT**es Ehre dadurch gesucht wird / auch nicht **GOTT** der **HEERR** / sondern durch **GOTT**es zulass der Teuffel dadurch wirket / als muß ein jglicher so ein rechter Christ sein wil / vor solchem mißbrauch der H. Schrift sich hüten / vnd darnach sein / das er damit die Ehre / so **GOTT** dem **HEERR** zugehört / nicht dem Sathan gebe / so doch **GOTT** der **HEERR** seine Ehre keinem geben wil Esai. 42. vnd 48. Denn so ein irrdischer Potentat nicht vngestrafet leset / wann man ihn damit vnehre an thut / damit er geehret sein wil / wieviel mehr wird solches der zornige vnd eisserige **GOTT** thun? Da **GOTT** der **HEERR** / durch das Gebot / so er vnsern ersten Eltern in Paradiese gabe / vernehret würde / vnd sie dem Satan mehr gehorsambten als ihm / müsten sie ihren

v. 8.

v. 11.

I ij

sie ihren

7. 12.  
 sie ihrer vollkommenheit vnd herrligkeit beraubet werden / vnd führete dadurch der erste Mensch den Todt in die Welt / das auch derselbe zu allen Menschen seinen Nachkommen durchgedrungen Roman. 5. Also wird er auch dieses nicht vngestrafet lassen / wo man diß sein Gebot obertritt / seinen Nahmen vnehret vnd sein Wort mißbrauchet. Denn da haben wir sein außdrückliches dräwen / da er spricht / Er wolle denselben nicht vngestrafet lassen / so seinen Nahmen vernehret.



## Das II. Capittel.

Vom Aberglauben vnd Abgötterey wider die Lehre von den Engeln vnd in specie von den Teuffeln.

### Die Erste Frage.

Von dem wesen der Teuffel / ob dieselben Leibliche Creaturen sein / vnd Natürliche Leiber haben / ob sie Leiblicher Nothturfft zu erhaltunge ihres Leibes vnd Lebens bedürffen / sich vermehren vnd Kinder zeugen / sterben vnd an besondere örter / im Walde / im Wasser / im Meere / im Felde &c. ihre Wohnung haben?



Er Meinunge sein viele in diesem Lande / es seyn die Teuffel Leibliche Creaturen / vnd haben Natürliche Leiber / wie die Menschen / darumb sie auch also leben / vnd solcher Nothturfft zu erhaltunge ihres Leibes vnd Lebens bedürffen / wie die Menschen. Daher auch dieses

dieses erfolget / das sie es dafür halten / es haben die Teuffel sonderliche Wohnungen an besondere örter / etliche im Walde oder Busche / etliche im Wasser / etliche sonst im Felde. Derer gedencen sie oft auff ihre Sprache / sonderlich höret mans / wann sie fluchen / wie sie bald des Teuffels des Meeres / bald des Waldes / des Windes &c. gedencen. Vnd ist diese meinunge / das die Teuffel leibliche Creaturen sein / vnd rechte natürliche Leiber haben / nicht new / sondern es sind vorzeiten schon gahr viele der meinunge gewesen / als die Platonici, welche gelehret / das in der Luft Geister weren / welche Plato in Timæo nennet Filios Dei, Kinder Gottes / Porphyrius, Animalia aërea, dieselben sollen ihrer meinunge nach subtile Körper haben. Quos etiam Spiritus Cæli Influentijs obnoxios esse voluerunt. Unde secundum planetas, alij Jovij, alij Mercuriales, Martiales &c. dicti sunt. Vnd weil dieselben Creaturen so Leiber haben / müssen genehret werden / vnd durch Natürliche Speise erhalten / als sein auch vorzeiten viele der Meinunge gewesen / das sie Essen vnd Trincken / vnd durch Natürliche Speise erhalten würden / wie solches Julius Firmicus aus Porphyrio anzeiget / das sie es dafür gehalten / Dæmonum Substantiam ali animabus & Cruore ex pecudum assiduâ cæde profutò, das die Teuffel erhalten würden von den Seelen vnd dem Blute des Viehes so täglich geopfert vnd geschlachtet worden. Was ferner durch Natürliche Speise genehret vnd erhalten wird / das ist sterblich / darumb weil sie den Geistern die Natürliche Nahrung zu geeignet / haben sie ihnen auch die Sterblichkeit zugeschrieben.

Wie solches auß Plutarcho zu sehen / welcher schreibet / das zu den zeiten des Keyseris Tiberij ein Heydnischer Abgott oder Teuffel gewesen / welcher Magnus Pan genennet worden / derselbe sey gestorben. Cardanus hat auch einen Spiritum Familiarem gehabt / welcher ihm angezeiget / er würde nach 300 Jahren sterben.

ben. Weil auch dieses erfolget/das wo sie sterben vnd umbkommen / auch geböhren werden vnd andere zeugen / damit wann sie sterben / zu erhaltunge ihres Geschlechtes andere hinterlassen / wie die Menschen vnd andere sterbliche Creaturen: Hat man ihnen auch zugeeignet / das sie sich vermehren vnd mit Weibesbildern Kinder zeugen könnten.

Lib. 1. Antiq. Cap.

Dieser Meinung ist J. Josephus, welcher schreibt das viel Engel Gottes mit den Weibern Kinder gezeuget / welche böse Leute worden / denn sie sich auff ihre Stärke verlassen / vnd dadurch alles was gut gewesen / verachtet vnd verworffen.

Lib. 2. Cap. 15.

Lactantius schreibt / das wie die Menschen angefangen sich zu vermehren / habe Gott der Herr damit die Menschen durch den Betrug des Teuffels nicht möchten verführet werden / seine Engel gesand die Menschen zu behüten. Denselben er geböhret / das sie sich auff Erden nicht verunreinigten / damit sie nicht ihre herrlichkeit so sie im Himmel hielten / verlöhren. Wie sie aber bey den Menschen gewesen / habe sie der Teuffel verführet vnd zu Sünden gereizet / das sie sich mit den Weibern verunreiniget. Darumb sie wegen solcher Sünde darin sie sich begeben / nicht wieder in den Himmel auffgenommen / sondern auff die Erde gefallen. Qui autem, spricht er weiter / ex his procreati sunt, quia neq; Angeli neq; Homines fuerunt, sed mediam quandam Naturam gerentes, non sunt ad Inferos recepti, sicut in Cælum parentes eorum. Ita duo Genera Dæmonum facta sunt, unum cæleste alterum Terrenum. Hi sunt immundi spiritus, malorum quæ geruntur Authores, quorum idem Diabolus Princeps. Das ist / welche von denen geböhrt sein / weil sie keine rechte Engel vnd keine rechte Menschen gewesen / sondern eine andere Natur gehabt / sein sie nicht in die Helle gelassen / wie ihre Väter nicht in den Himmel gelassen seyn. Also sind zweyerley Teuffel worden &c.

Dieser

Dieser Meinung / das solches die Teuffel zu wege bringen können / sein auch andere / auch gedencen die Historien etlicher Exempel / als des Merlini, welcher vom Teuffel soll geböhren sein. So schreibt auch Buchananus von einer Jungfrawen vom Adel in Schottlande / das dieselbe stetes einen Teuffel in Unzucht beygewohnet. Es sollen auch noch Leute sein / welche ihren Ursprung herreichen sollen von der schönen Melusina, von welcher die Histori zeuget / das sie ein Teuffel gewesen / vnd etwa mit einem Herren viele Kinder gezeuget / wie solches weitläufftig in der Histori von der Melusina zu lesen. Daher auch Ludovicus Vives also schreibt: Extant hodiè nonnullæ Gentes, quæ originem suam gloriantur habere à Dæmonibus, qui cojerint eum faminis viriliformâ, aut cum Viris fæmineâ, quod turpius esse mihi videtur, quam referre nobilitatis suæ initia in piratas aut latrones, aut licarios insignes, quod multi faciunt. Das ist / Es sind noch heute Völcker vorhanden / welche sich rühmen / das sie ihren Ursprung von den Teuffeln haben / welche entweder in der gestalt eines Mannes den Weibern / oder eines Weibes den Männern beygewohnet / welches meines erachtens ärger ist / als den Ursprung seines Adels von Mäubern / Mördern vnd Strassenbuben / herreichen / welches viele thun.

Das aber die Teuffel wie diese erzehlete meinungen wollen / solten Natürliche Leiber haben / ist derselben Natur vnd wesen gar vnd ganz zuwieder / vnd der solches bestetiget vnd dafür helt / der begehet ein Vitium in adjecto. Denn es bezeuget die Schrift öffentlich / das die Engel Geister sind / vnd spricht also David Psal. 104. Du machest deine Engel zu Winden / vnd deine Diener zu Feuer flammen. Darauß zu sehen ist / das die Engel vnd Teuffel keine Natürliche Leiber haben. Was ein Geist ist / kan kein Leib oder leiblich wesen sein / wie es

Christus

Lib. 8 Scot. Histor.

Sup. Cap. 23. Lib. 15. de Civit. DEI.

v. 4.

Christus der Herr bezeuget Luc. 24. vnd spricht / Ein Geist hat kein Fleisch vnd Bein / das ist / ein Geist hat keinen Leib. Denn Fleisch vnd Bein haben ist eben so viel als keinen Leib haben. Darumb / weil sie keinen Natürlichen Leib haben / so muß auch erfolgen / das sie keiner Natürlichen Speise bedürffen. Weil sie ferner / keinen Natürlichen Leib haben / so können sie auch nicht sterben. Ist derwegen das an ihm selber nichts / vnd der Natur der Geister zuwieder / das Plutarchus von dem Abgott Pan schreibt / das er gestorben sey / vnd ist nur ein betrug des Teuffels gewesen. Denn / weil vmb die Zeit die Heydnischen Oracula gänglich verstummet vnd keine Antwort gegeben / hat der Satan dem Menschen dennoch eine Ursache anzeigen wollen / warumb eben vmb die Zeit solches auffgehret. Vnd weil er die rechte Ursache nicht anzeigen dürffen / hat er seiner gewonheit nach diese Lügenhafte Ursache gegeben / als were er gestorben. Da doch die Ursache nicht gewesen / sondern das Christus der Herr dem Teuffel die macht vnd gewalt genommen / vnd ins Versterben gestürzet. Das ist die Ursache gewesen / das solche Teuffelische Oracula alle auffgehret / so zuvor von den Heyden geehret vnd hochgehalten worden / das Christus der Herr mit dem Lichte seines Evangelij solche Finsternüssen des Reiches des Satans vertrieben. Solche Gewalt hat er auch seinen Jüngern gegeben / das sie krafft seines Evangelij seines Wortes vnd befehles die bösen Geister vntertreten vnd ihr Reich zerstören solten. Welches der Teuffel selbst durch das Oraculum Apollinis bekant dem Keyser Diocletiano, wie Eusebius schreibt: *Iustos illi obturare os, quo minus Oracula edere possit*, Es hetten ihm die Gerechten das Maul verstopffet / das er nicht wie zuvor antwort geben könnte. Vnd hat desselben Apollinis Priester vermeldet / das durch die Justos oder Gerechten / die Christen verstanden würden / darumb Diocletianus dieselben angefangen zu verfolgen.

Lib. 1. de  
Præparat.

Philipp.  
Morn. de  
Verit. Rel.  
Christ. C.  
32.

Ein

Ein solcher Betrug vnd Lügen des Satans ist auch der gewesen / so des Cardani Geist oder Spiritus familiaris vorgegeben / er würde nach 300. Jahren sterben: Welches geschehen / das er Cardanum mit nichtigen vnd falschen Opinionibus vnd Meinungen möchte betriegen vnd behören.

Wie ihnen nun diese natürliche Eigenschafft nicht zukompt / also kompt ihnen auch das nicht zu / das sie sich vermehren vnd Kinder zeugen. Denn das gehöret leiblichen Creaturen zu / welchen Gott der Herr solches mitgetheilet / zu erhaltung ihres Geschlechtes / damit dasselbe nicht vntergehe. Denn / es hat Gott der Herr in der erschaffung den Creaturen / zweyne Genera, Art oder Geschlechter der Creaturen erschaffen. 1. Die / so in ihren Individuis vel Essentia vnd eigenem wesen / beständig sein / vnd nicht vntergehen / als die Engel / gute vnd böse / die Sonne / den Mond / die Sterne. 2. Die so zwar in ihren Individuis vnd eigenem wesen nicht beständig vnd vnsterblich sein / sondern In sua specie, in ihrem Geschlechte / als da sind / Kräuter / Bäume / die vnvernünfftigen Thiere / vnd die Menschen. Denn dieselben sind In suis Individuis sterblich / vnsterblich aber / In sua specie, in ihrem Geschlechte / welches nicht vntergehet noch stirbet / biß ans Ende der Welt. Denn ob schon die Individua vntergehen vnd sterben / ob schon dieser Feigenbaum / diese Eiche verdorret / verfallet vnd vntergehet / ob schon diß oder jenes Pferd / dieser Löwe / dieser oder jener Mensch stirbet / so stirbet dennoch die Species vnd das Geschlecht oder die Natur der Feigenbäume / der Eichen / der Pferde / der Löwen vnd der Menschen nicht / sondern bleibet biß ans Ende der Welt.

Weil nu aber die Geister oder Teuffel zu diesen Creaturen nicht gehören / vnd nicht sterben / sondern in demselben wesen darinnen sie erschaffen bleiben vnd nicht vntergehen / kan ihnen auch das nicht zukommen / das sie sich vermehren vnd andere zeugen. So

¶

können

Hominem  
in primâ  
creatione  
creatum im-  
mortalem,  
non negat-  
ur. Sic ver-  
o, ut im-  
mortalitas  
ei sit tribu-  
enda ex li-  
gno vite id  
est donò  
gratia, non  
de condi-  
tione Na-  
tura, ut lo-  
quitur Au-  
gust: & ex  
illò Lom-  
bard: 1. 2.  
Dist: 19.  
Fuit igitur  
Mortalis  
conditione  
corporis  
Animalis,  
Immorta-  
lis benefi-  
ciò condi-  
toris.

können sie auch dasselbe mit Weibesbildern nicht thun / wie Josephus vnd Lactantius wollen / auch andere Historien melden / weil sie keine natürliche Leiber haben &c.

D D. Co-  
nimb: Lib:  
1. de Gene-  
rat: & cor-  
rupt: Cap:  
4. quest:  
10. Art. 3.

[Omnis Physica Generatio ex Materiâ & Forma constat. Angeli igitur tam boni quam mali, cum substantiæ sint Corporis expertes: propriam Formam in Materiâ inducere, & sic Naturaliter Generare nequeunt. In Generatione enim **Formali** sive **Vniuocâ**, requiritur, ut duo convenient non solum ejus **Generis** sed etiam ejusdem **Speciei**: alterum sese habens solum **Effectivè**, alterum solum **Passivè**, ut loquitur Armandus de Bellô Visu Tract: 2. de subst: Cap: 50. Communicantes hoc modò suam Naturam Generato [In **æquivocâ** sive **Virtuali** hoc non fit, in quâ Generans Generato suam Naturam non communicat] ut fiat idem cum Generantibus. Angeli igitur & homines, cum non solum Specie sed & Genere differant: in Generatione convenire & sic Generatò suam Naturam communicare, ut idem sit cum Generantibus, non poterunt.]

Auch kan solches nicht geschehen in angenommener Menschlicher gestalt. Denn es ist ein solcher angenommener Leib oder Menschliche gestalt kein rechter Mensch / so Leib vnd Seele hat / sondern hat nur eine eussrlliche gestalt eines Menschen. Darumb kan er in solchem Leibe dasselbe nicht thun / was ein rechter Mensch / dem es die Natur mitgetheilte. Ist derwegen dieses nichts anders / als ein betrug des Teuffels / vnd ein Imaginarius Concubitus, oder bloße einbildung. Denn / weil er ein unreiner Geist ist / so hat er auch lust zur Unreinigkeit / vnd bildet solchen seinen Gliedern / als den Hexen vnd andern so sich ihm ergeben / ein / als were es also / da es doch an ihm selber nichts ist.

Was Josephi vnd Lactantij Zeugnuß anbetrifft / haben sie diese

diese Meinunge gefasset auß dem sechsten Capittel des ersten Buchs Mose / da gedacht wird / daß die Kinder Gottes mit den Kindern der Menschen / Kinder gezeuget. Vnd haben sie durch die Kinder Gottes verstanden die Engel / durch die Töchter der Menschen / die Weiber.

Diese Meinunge ist daher kommen / das sie das Wort Kinder Gottes vnd Töchter der Menschen nicht recht verstanden / vnd außgeleget / wie solches sein D. Lutherus anzeiget / vnd spricht: Das Moses nennet Gottes Kinder / ist eigentlich zu deuten auff die Menschen / auff den Stam vnd Linien von Serh Adams Sohn. Wie wol man sonst aber wenig Schrifft findet im alten Testamente / das die Menschen Gottes Kinder heissen / doch ist es dazumahl schon beruffen gewesen / das daher zu nehmen ist / das es seine hochverständige Leute gewesen sind / vnd das Evangelium oder die verheissunge Adam gegeben wol verstanden haben / das wer da gläubet an den versprochenen Samen / alles hette was Gott selbst hat / vnd Gottes Kind würde. Das rede ich darumb / das unsere Schreiber / hterüber irre gewesen / vnd mancherley dinge erdacht haben / wer die Kinder Gottes gewesen weren / weil sie nicht gewohnet wahren / daß man Menschen auff Erden solte Gottes Kinder vnd heilig heissen / so doch das Vater vnser / so wir täglich beten / vns das in Mund giebet / das wir Gottes Kinder sein. Auß solchem vnverstande träumen eiliche / das die Engel dadurch gemeinet werden / welche rechte Gottes

Tom: 4. Ie-  
nenf: fol.  
44.

Kinder sind / als sein sie zu Menschen Töchtern gangen vnd sie beschlaffen / darauß denn grosse Riesen vnd Giganten sollen gebohren sein / es ist aber Narrenheitsdinge. Hactenus Lutherus.

Dieser meinunge ist auch Augustinus, vnd spricht: Angelos fuisse etiam DEI homines nuncupatos, eadem Scriptura locupletissima testis est. Nam & de Joanne scriptum est: Ecce mitto Angelum meum, ante faciem tuam, qui præparabit viam tuam. Vnd weiter redet er also: Non autem illos ita fuisse Angelos DEI, ut homines non essent, sicut quidam putant, sed homines procul dubio fuisse, Scriptura ipsa sine ulla ambiguitate declarat. Spiritu quippe DEI fuerant facti Angeli DEI & filij DEI, sed declinando ad inferiora, homines dicuntur, nomine Naturæ non gratiæ.

Den andern Exempel anlangende / derer die Historien gedenecken / das nemlich viele gewesen / so vom Teuffel vnd Menschen gebohren / als Merlinus vnd andere / so sein dieselben ohne zweiffel / wie andere Menschen natürlich von Vater vnd Mutter gebohren / vnd hat der Teuffel so wol den Generantibus, denen so dieselben gebohren / als den Generatis eingebildet / das sie von ihm gebohren / da sie doch wie andere Menschen gebohren sein. Wie er denn in der Heiden schaffte solches den Armen Menschen offen eingebildet / das viele Menschen von den erdichten Göttern geboren weren / also das sich auch wol etliche Weiber gerühmet / das ihnen die Götter beygewohnet / andere das sie von den Göttern gebohren. Sind aber schändlich betrogen worden / auff mancherley art vnd weise. Vnter andern erzehlet einen solchen Betrug Josephus, wie ein Jüngling vnter dem schein eines Abgottes solche Böhrey im Tempel Iudis, mit einer Edlen Römerin begangen / vnd solches hernach offenbahr vnd gestraffet worden. Des gleichen Exempel beschreibet auß Rufino Polydorus Virgilius, welche

Lib. 18. Antiquit. cap. 7.  
De Invent. Rer. Lib. 5. Cap. 8.

welche bey demselben kan nachgeschlagen vnd gelesen werden. Ohne zweiffel sind andere dergleichen Exempel auff diese weise geschehen / vnd hat der Teuffel solches angericht das er dadurch die Menschen zu grosser Bnzucht reizen / vnd denn auch in diesem falschen wahn bestätigen möchte / als were auch nichts als leibliches vnd fleischliches an ihm / ja es were Gott vnd sein Ewiges Geistliches wesen auch irdisch / fleischlich vnd vergänglich. Damit die Menschen nur immer möchten irdisch gesinnet sein / vnd nimmer verstehen vnd lernen / was Gott / Fleischlich / oder Geistlich sey: Das sie / die Menschen auch sich selber nicht erkennen möchten / vnd ein Geistliches vnd Göttliches Leben führen / wie Gott der Herr vom Menschen nach seinem Ebenbilde erschaffen / fordert.

Dasselbe mag auch von dem Exempel / so Buchananus einführer / gesagt werden / das es ein betrug des Teuffels gewesen. Vnd was D. Arnifæus von solchen Exempeln helt / vnd wie er die beantwortet / wil ich hie kürzlich zusehen. Substantiam, inquit, novam producere Angelus non potest, quia aut creatur eam aut generaret. Create non potest, quia creatio nulli creaturæ communicabilis: Generatio verò est productio Formæ ex potentiâ Materiæ, quæ solis corporibus competit, & fit per corporeas facultates, Materiam tamdiu subigentes, donec Forma nova induatur. Angelus verò corpus nullum habet. Unde patet quid de incubis & succubis, quid de Merlino Anglò ex Dæmone natò, si verà sunt quæ de illò Alanus ab Insulis in explicatione ejus Prophetiæ, & Vincentius L. 21. Histor. C. 30. protulit: De nobili puellâ, quam perpetuò Dæmonis conbitu usam refert Buchananus. Hactenus D. Arnifæus.

In Epitome  
Metaphys.  
P. 254.

concupiscen

Was weiter von der Histori der schönen Melusina zu halten / das zeigt Cornelius Agrippa an vnd spricht: Alij cum a meretri-

De Vanitate  
Scientie  
Cap. 80.

meretricibus & scortis ortum habuerunt, turpitudinem hanc Fabulis tegunt, qualem de Melusina legimus, das ist / weil ih- rer etliche von Huren ihren Ursprung haben / decken sie solche Schande mit Fabeln zu / wie eine solche Fabel von der Melusina gelesen wird.

Die Wohnung der Teuffel anlangende / als sollten sie an besondere örter / wie die Menschen oder sonst vnvernünftige Thiere / wohnen. So muß diß nothwendig erfolgen. Sein sie keine leibliche Creaturen vnd haben keinen Leib / wie ist bewiesen / so können sie auch nicht haben die Affectiones Corporis Naturalis, eigenschafften deß natürlichen Leibes / als da sein / 1. **Motus**, die natürliche bewegunge / das sie sich von einem Orte zum andern bewegen / wie ein Mensch von einem Orte zum andern sich bewegt. 2. **Tempus**, die Zeit / das sie in der Zeit leben / alt werden / an Jahren / Zeiten / Monaten / Tagen &c. zunehmen. 3. **Locus**, der Ort / das sie drin sein vnd von demselben umbgeben werden / das sie in demselben liegen / stehen / gehen &c.

[ Ha sunt Affectiones Corporis Naturalis propriae: Motus, Locus, Tempus. Quod igitur est Corpus Naturale sive Physicum, est in Motu, Locò, Tempore. Et contra. Quod est in Motu, Locò, Tempore, est Corpus Naturale sive Physicum. Quare nullò modò ejusmodi Affectiones Spiritibus incorporeis tribui possunt, illi enim non ex Materia, & Formâ compositi sunt: sed ex aliquò tanquam Potentia & aliquò tanquam Actu, ut loquitur Scaliger Exercit: 359. f. 2. ]

Ist derwegen an ihm selber nichts / das sie besondere Wohnungen haben sollten / etliche im Walde / im Felde / im Meer &c. Es kan wol geschehen / das sich der Teuffel mit seinen Gespensten sehen lasse an solche örter / er thut es aber nur die Menschen zu schrecken / vnd in solche Meinung zu stercken / als were es seine eigene Wohnung / da es doch also nicht ist.

Du müchste hiegegen eingewendet werden: Wird doch in der H. Schrift gedacht der Feldteuffel oder Feldgeister als Levit: 17. Deuter: 32. Esai: 14. vnd 34. Zu dem so schreiben auch die Historici vnd Geschicht Schreiber von den Satyris, Faunis, vnd Sylvanis, welche im Walde vnd im Felde gewohnet / vnd von den Heyden sind geehret worden / vnd vor Götter gehalten. Also gedencken sie auch der Nereidum, Tritonum vnd anderer / so im Meer vnd Wassern ihre Wohnungen gehabet. So muß es je wahr sein / das die Teuffel an besondere örter / etliche im Walde / im Wasser / im Felde ihre Wohnungen haben.

Hierauff ist zu antworten / das in den dreyen örtern Levit: 17. Esai: 14. vnd 34. Da im teutschen Texte Feldteuffel gelesen wird / stehet im Hebräischen **יָוֵט סַיִר** Sair, welches eigentlich heisset Pilosus, rauch vnd vngewor / vnd wollen die Hebraei, es werden durch diß Wort eigentlich verstanden / die Satyri, fauni vnd Sylvani, welche nicht Teuffel / sondern grausame wilde Thiere sein / wie sie auch in den beyden örtern im Propheten Jesaia vnter andere wilde Thiere / als Rhordomel / Eulen / Straussen &c. gezehlet werden. Deuter: 32. Aber wird nicht gelesen Sair, sondern **אֵיִטוּ** die Teuffel / denn also liest man da **אֵיִטוּ הָיָוֵט הָיָוֵט** das ist / Sie haben geopffert den Teuffeln / vnd heisset **יָוֵט** eigentlich der Teuffel / wie die so der Hebräischen sprache kündig / schreiben.

Solche Satyri, Fauni vnd Sylvani derer sonderlich die Heydenischen Historien gedencken / sollen vnvernünftige / grausame vnd wilde Thiere sein / halb einem Menschen / halb einem Bocke oder ziegen gleich / vnd im Walde herumb lauffen. Dieselben vngewore Monstra vnd abschewliche Thiere sind in der Heydenschafft vor Götter gehalten worden. Die / so sie Satyros geheissen vnd Faunos, sind Götter der Nemorum oder Lustwälder / die so sie Sylvanos genant / sind Dij Sylvarum, Götter deß Holzes

oder des Waldes gewesen / dieselben aber so sie Panas geheissen / Götter der Ecker vnd der Felder. Es sind aber diese an sich selber keine Teuffel oder Geister gewesen / sondern vneruünftige Thiere / durch welche der Teuffel sein Werck vnd Abgötterey bey den Heyden getrieben / vnd ohne zweiffel durch sie geredet / vnd auff ihre Fragen geantwortet. Solches Satyri vnd Abgottes der Heyden gedencket auch Hieronymus, in der Beschreibung des Lebens Pauli des Einsiedlers / vnd schreibt / das wie Antonius zu Paulo dem Einsiedler gereiset / habe er im Walde ein kleines Menschlein gesehen / mit einer spitzigen Nasen vnd Hörnern an der Stirn / das ander theil des Leibes aber sey einer Ziegen gleich gewesen / habe auch Füße gehabt / wie eine Ziege. Dasselbe hat auch reden können / denn wie der Antonius gefragt / wer er were / hat es geantwortet / er were ein sterbliche Creatur vnd einer von denen / welche die Heyden vor ihre Götter hielten / vnd Faunos, Satyros vnd Incubos hießen. Damit aber diß nicht möchte vor vnwahr gehalten werden / so schreibt er / das es fast aller Welt bekant / das zuzeiten Constantini so ein Monstrum lebendig gen Alexandriabracht worden vnd den Leuten ein groß Spectakel gewesen. Hernach ist desselben todter Körper gen Antiochia das er vom Keyser gesehen würde / gebracht / vnd das er in der Hitze nicht vertürbe / ist er eingesalzen vnd also dahinbracht worden.

Das nu aber in der Hebräischen Sprachen die Teuffel mit dem Nahmen / wie diese Monstra genennet werden / ist die Ursache / das die Teuffel dieselben vor Götter an ihre stete ehren lassen / vnd durch dieselben schreckliche Abgötterey bestätigt. Darnach ist diese die Ursache / weil die Teuffel in solcher gestalt erschienen / grausam vnd rauch / also das dieselben so sie gesehen auch müssen rauch vnd vngestalt werden / in dem ihnen vor angst die Haare zu berge gestanden. Vnd weil nu die Heyden solche für Feldgötter gehalten /

In Vita  
Pauli Exc-  
mita.

Reuchlin:  
lib.: 2. Rudiment:  
Hebraic. ex R.  
Mose Gerundenfi &  
R. Abraham.

gehalten / werden sie in Gottes Worte Feldteuffel geheissen oder Feldgötter / nicht das es an ihm selber so sey / sondern weil solche Satyri vnd Monstra von den Heyden durch des Teuffels eingeben / dafür gehalten.

Also haben auch die Heyden sonderbahre Götter vnd Götinnen gehabet / so in den Wassern gewohnet / das es aber in der Wahrheit sich also solte verhalten haben / da ist die Frage von. Vnd ist gewiß das es nur Ludibria vnd betrug des Teuffels gewesen / damit er das Heydnische vnerständige Volck in Irthumb geführet / vnd seines gefallens betrogen / auch oftmahls erschreckt vnd geängstet.

Sonst wird auch von vielen Scribenten gedacht der Tritonum vnd Nereidum, welche Nymphae Maris, Meer Jungfrauen genant werden / vnd sollen dieselben einem Menschen gar ähnlich sein / auch sol man an etlichen orten derselben geschrey hören. Es gedencket deren auch Scaliger vnd schreibt vnter andern / das ihm ein glaubwürdiger erzehlet / das wie er auff dem Meer gesieget / so ein Homo marinus, auff dem Ankerstricke zu ihm in das Schiff gangen. Auch habe er zu Parma selbst so einen gesehen.

Das aber dieselben solten Teuffel sein / so in den Wassern wohnen / ist nichts: Sondern es sind rechte natürliche Creaturen / Fische / so nur eine eusserliche gleichheit mit dem Menschen haben / vnd mit desselben Körper oder Leibe. Wie denn weiter also Scaliger schreibt / das in Scythia solche Fische gefangen werden / welche einem Menschen gar gleich sein sollen. Caterum, spricht er / illos ne utiquam tutos fecit similitudo, quò minus ab accolis esitentur, das ist / diese gleichheit macht sie nicht sicher / das sie von den Einwohnern nicht solten gegessen werden. Wie er dieses vber Fische erzehlet / haben die so mit ihm vber Fische gessen / einen abschew gehabet / vnd dieselben so solche gegessen / vor Anthropophages vnd Menschenfressen gehalten. Ego verò, spricht er /

Exercit.  
226. f. 12.

er/ eorum sententiam impiam ostendebam, qui putarent in illis quicquam esse hominis. Ich bewiese aber das ihre meinunge Gottloß were / das sie meineten / das etwas Menschliches an ihnen were. Denn die eusserliche gleichheit / macht nicht das sie Menschen sein / sondern die Seele vnd der Verstand des Menschen / die macht einen Menschen / vnd scheidet ihn von allen vnvernünftigen Creaturen. Weilen nu solches die Nereides vnd Homines Marini oder Menschen des Meeres / wie sie gemeinlich geheissen werden / nicht haben / können sie keine Menschen sein / ob sie schon was dem Leibe betrifft / dem Menschen gleich sind.

Alexand.  
Ab Alexandro Lib. 3.  
General.  
sier, Cap.  
8.

Sonst schreiben andere Scribenten / das solch ein Homo Marinus im Meer gefangen / welcher hat pflegen auß dem Meere zugehen / vnd die Weiber so am Ufer des Meeres gängen / zu rauben / dieser ist gar einem Menschen gleich gewesen / vnd weil er keine Speise zu sich nehmen wollen / ist er hungers gestorben. Weiter schreibet man von einem solchen Menschen / welcher stetes im Wasser gelebet / vnd wann er auß dem Wasser kommen / hat er kaum Athem holen können. Dieser ist getauffet vnd in der Lauffe Nicolaus, von den Einwohnern aber Colapiscis genant worden. Ist oft hernach im Meer den Leuten so da gesieget / begegnet. Von diesen aber ist zu halten / das es rechte natürliche Menschen gewesen / so von Jugend auff sich zu solchem schwimmen begeben / das sie also des Wassers gewohnet / außser dem Wasser nicht leben können. Dieses letzten Exempels gedencet auch Scalliger, vnd zeiget die Ursachen an / wie vnd durch was Mittel er im Meer hat leben vnd Athem holen können.

Exercit.  
262.

Sind also dieselben auch keine Geister oder Teuffel so im Meer vnd Wassern wohnen. Vnd ist dasselbe an sich offenbahr / das die Geister in keinem Wasser ihre Wohnungen / auch nicht an andern orten haben / wo es aber geschicht / daß er sich mit seinem Gespensten sehen lesset / so geschichtes die Menschen zu schrecken / vnd in ihrer superstition vnd Aberglauben zu stercken. Dar

Darumb muß man den Geistern nichts leibliches zumessen / weil sie keine leibliche sondern Geistliche Creaturen sind / vnd alles nur ein betrug ist / was auch oft Zauberer vnd Zauberinnen vorgeben. Denn ob sie schon dem Teuffel sich ergeben / so giebet er sich doch ihnen nicht also zuerkennen nach seinem wesen / sondern betruget sie nur / als were alles leiblich an ihm / da es doch nicht ist. Wie sich denn etliche Zauberinnen rühmen sollen / es sey der Sathan ihr Liebhaber / er erscheine in dieser oder jener gestalt / habe einen besondern Nahmen / bey welchen wann er geruffen / erscheine. Solche Spiritus Familiares vnd gebannete oder bezwungene Teuffel / haben auch wie Lyra schreibet / die Jüden gehabt / derer der eine Benthamaleon der ander Josepheda geheissen / wie von denselben / vnd was sie vor Hülffe den Jüden geleistet bey dem Lyrâ kan gelesen werden. Sonderlich gedencet des Benthamaleons P. Galatinus, vnd beschreibet weitläufftig die geleistete Hülffe vnd den Dienst so er den Jüden bezeiget / wie solches nach der lenge bey dem gemelten Galatinô zu lesen. Aber von solchen Nahmen weiß die H. Schrift nichts. Darumb es billig vor einen Betrug zu halten / was sie betrieglich von ihrem Nahmen vnd wesen vorgeben / vnd ist nichts anders von ihnen zu halten / als vns Gottes Wort offenbahret / nemblich daß sie Geister / vnd nichts leibliches an ihnen sey / damit man auch nicht von ihnen verführet werde.

Super Cap.  
34. Esai. ex  
Talm. Lib.  
Mehila.

De Arcan.  
Cathol.  
verit. Lib.  
II. C. 13.

## Die ander Frage.

Von Gespänsten oder sichtbahren erscheinungen des Teuffels: Ob der Teuffel allerley gestalt der Menschen vnd vvernünftigen Thiere annehmen vnd drin erscheinen / vnd ob auch jenige gestalt eines Menschen / oder eines besondern vvernünftigen Thieres / darin er nicht erscheinen vnd sich sehen lassen könne?

¶ ij

Das



**A**ls Gespenste sein / nemlich sichtbahre Erscheinungen des Teuffels / bezeuget die H. Schrift Luc. 24. Denn als Christus der HERR seinen Jüngern erscheinet / da meinen sie es sey ein Geist oder Gespenst &c. Also auch Matth. 14. Da der Sohne Gottes in der Nacht auff dem Meer wandelt / vnd zu seinen Jüngern ins Schiff nahet / da meinen sie auch sie sehen ein Geist oder Gespenst. Es wird aber ein Gespenst also beschrieben: Spectrum est Spiritus assumptō corpore apparens. Ein Gespenst ist ein Geist / so in angenommenem Leibe erscheinet vnd sich sehen lesset. Denn weil der Teuffel ein Geist ist / kan er nicht gesehen werden / wo er nicht einen Leib an sich nimmet / vnd darin sich sehen lesset.

Man findet in der H. Schrift gar viele Exempel von dem Satan vnd seinen werken / wie er sich hin vnd wieder vernehmen lassen / mit seinem Betrüge List vnd Verführungen. Am allerersten nach der Erschaffung aller Creaturen Genes. 3. Hat er die Schlange besessen vnd durch dieselbe mit den Protoplastis vnd ersten Menschen geredet / auch durch dieselbe sein listiges vnd feindseliges vornehmen vollbracht / vnd gemachet das sie Gottes Gebot vnd Befehle vbertreten / biß er also daburch die Sünde vnd durch die Sünde den Todt in die Welt gebracht / welcher der Sünden solt ist / Roman: 5. vnd 6. Denn das es ein / natürliche Schlange gewesen / welche der Satan besessen bezeuget 1. Ipla οὐ γινῆσται, das sie als eine rechte natürliche Schlange vnter die andern Thiere gezelet wird. 2. ἐκδιήκεισθαι κόλασιν, das sie vor allem andern Viehe verfluchet wird / vnd mit demselben keine gemeinschaft haben soll. 3. Das ihre Speise verendert wird / das sie Erden soll essen / wie dessen auch gedacht wird Jesai: 65. vnd Mich: 7. Dieser meinunge sein die vornehmsten alten Lehrer / als Augustin; Lib: 14. de Civit: DEI.

C. II. Damascenus De Orthod: fide Cap: 10. Vnd Lutherus sup: Genes: tom: 4. Jen: nicht aber wie Josephus schreibet / das die Schlange ohne eingeben oder besizen des Teuffels geredet Naturali vi & Virtute, vnd habe ihr Gott der HERR nach dem Falle die Sprache genommen. Da doch keinem Thiere das Reden gegeben / als allein dem Menschen / wie Lutherus weitläufftig erkläret. Vnd Aristoteles spricht / Πλάκτον ἐδὲν ἔχει, ἀλλ' ἴδιον τὸ τοῦ ἀνθρώπου ἐστίν. Es ist niemand das reden gegeben / als allein dem Menschen / denn dessen eigenschafft allein ist es.

Weiter liefert man 1. Reg: 22. Wie der Teuffel außgehet / vnd ist ein falscher Geist in aller falschen Propheten Munde / die besizen er / redet durch dieselben / vnd bringet Achab in Vnglück. Also tritt er neben den Kindern Gottes für Gott dem HERRN / vnd bekompt macht den gedultigen Job vnd sein ganzes Haus anzutasten vnd jämmerlich zu plagen. Jobi 1. & 2. Capit. Also stellet er sich zu der rechten des Hohenpriesters Josua, ihm zu widerstehen Zachar: 3. Vnd im Newen Testamente vnterstehet er sich Christus den HERRN selber zuversuchen. Matth: 4. Marci. 1. Luc: 4. vnd Matth. 8. Hat er zwene Menschen besessen / durch welche er den Sohne Gottes öffentlich bekennet vnd sich ihm vnterwirffet: Auch wie er aus demselben getrieben / da fehret er durch Christi des HERRN erlaubnuß in die Sätze / welche sich ins Meer stürzen vnd erseuffen. Also findet man von seiner bosheit vnd Tyranny Exempel Matth: 15. Marc: 7. Luc: 11. Actor: 16. Aus welchen Exempeln des Satans werck vnd bosheit genugsamb zuerschen ist. Daß er sich aber sichtbarlicher weise in vielerley gestalt solte haben sehen lassen / ist in der Schrift nirgend zu finden / ohne in dem einigen orte 1. Samuel: 28. Da er sich in der Gestalt des Propheten Samuelis sehen lesset. Denn es ohne zweiffel ein Gespenst vnd nicht Samuel / wie

v. 37.

v. 16.

v. 12.

v. 23.

Genes. 3.

v. 1.

v. 14.

v. 25.

v. 17.

7. 23.

Lib. 18.  
Cap. 43.Lib: 23. p.  
338.

Syrach Cap: 46. Vnd andere meinen / gewesen. Sonst findet man wol in vielen Historien / daß an vielen orten der Teuffel in mancherley gestalt der Menschen vnd vnerünftigen Thiere sich sehen lassen. Nicephorus schreibet / das zu Antiochia wegen einer neuen Auflage des Keyser Theodosij vnter den Bürgern ein grosser Aufruhr sich erregt / also daß auch der Keyserin Placilla Bildsäule drüber niedergeworffen / daher denn viele tausent Menschen vmbkommen. In der Nacht aber zuvor hat man den Teuffel in der gestalt eines Weibes in der Luft gehört vnd gesehen / mit grossen rauschen vnd sagen. Als die Arianer auff eine Zeit eine Versammlung gehalten / da hat sich der Sathan in der gestalt einer Saw vernehmen lassen. Vom Crescentio des Vabsts Legaten schreibet Sleidanus, das ihm der Sathan in eines schwarzen Hundes gestalt vngewöhnlicher größe / mit fewrigen Augen / vnd biß auff die Erde hangenden Ohren erschienen / davon er zu tode erschrocken &c. Vnd dergleichen erscheinungen des Teuffels in mancherley gestalt findet man gar viele in andern Historien / welche alle kürze halben nicht können erzehlet werden.

Es sind aber zweyerley Gespenste: Erstlich die so da Spontē vnd ohne beschwerungen von ihnen selber erscheinen. 2. Dieselben welche durch beschwerungen des Teuffels / in welcher gestalt die beschwerer wollen / erscheinen: Wie denn ein solch Gespenst gewesen / so die Zäuberin zu Emdor herausbracht / dessen oben gedacht. Vnd das kan durch Gottes zulass der Satan thun / weil er ein Fürst dieser Welt ist Johan: 16. Welcher viele Macht vnd Gewalt hat in dieser Welt durch Gottes zulass. Darumb er denn allerley gestalt an sich nehmen kan / vnd also erscheinen. Daher er auch ein *μυσγορέχης* vnd Tausentkünstler genant wird / weil er auff vielerley weise erscheinen vnd seine bößheit kan vernehmen lassen: Den Menschen zuverführen. Das wol recht von ihm kan gesagt werden der Verß aus dem Virgilio: *Tibi nomina mille,*

Æneid. 7.

na mille, mille nocendi artes, weil er vnzehlich viel Namen / vnd viele tausent Künste vnd Stücke hat zu betriegen.

Nu ist dieser orter ein gemeine meinunge / es könne der Teuffel allerley gestalt an sich nehmen / vnd drin erscheinen / ohne allein in der gestalt dieser dreier Thiere könne vnd müge ers nicht thun / vnd dieselbe könne er nicht an sich nehmen. 1. Ex Animalibus aqueis, könne er nicht an sich nehmen die gestalt eines Hechtes: auß den Ursachen / weil der Hecht / wie sie reden / die Palsion in seinem Kopffe habe. Dann wann man das Haupt eines Hechtes zertheilet / so findet man drin die Gebeine oder Graden / welche eine gleichheit haben mit dem Creuz / Spere / Beißel / vnd der Dornen Kronen &c. Ex Terrestribus, könne er nicht an sich nehmen die gestalt eines Lammes / weil Christus der *HERRE* das Lamb Gottes genant wird / so aller Welt Sünde trägt Joh. 1. 3. Ex volatilibus, könne er nicht an sich nehmen die gestalt einer Tauben / auß den Ursachen / weil der H. Geist bey der Tauffe des H. Erren / wie eine Taube vom Himmel herab gefahren vnd vber ihn kommen. Matth: 3. Marc: 1. Luc. 3. Es ist aber ein abergläubig vnd nichtig ding / so vielleicht aus den falschen offensbahrungen / so im Vabstumb geschehen / herrühret: Da ohne zweiffel der Teuffel aus betrug zu stärckunge des Aberglaubens solche zuwegen bracht vnd es den Leuten eingebildet / das man mehr auff solche Thiere / als eben auff Christum den *HERREN* vnd sein verdienst geben solte. Denn / was dem Hechte anbetrifft / so ist je das nicht die Palsion Christi des *HERREN* / so er in seinem Haupt hat: Sondern nur eine gleichheit der Instrumenten, so in der Palsion vnd Leiden des H. Erren gewesen / vnd damit er getödtet vnd gemartert / welche die Natur dem Hechte mitgetheilet. Welches alles / als Creuz / Spere / Dorne Krone / Beißel &c. Gar vnd gang Materialiter keinen Effect vnd wirkunge an sich haben.

V. 29.

V. 16.

V. 10.

V. 21.

D. Frider:  
Balduin:  
Palsion:  
Typ: Lib: z.  
Typ. 10, p.  
339.

haben. Wie denn auch das Zeichen des Creuzes hat keine wir-  
ckunge vnd krafft/ besondern wird nur zu dem ende vnter die Chris-  
sten behalten: Das sie damit anzeigen/ das sie sich des Creuzes  
Christi nicht scheuen/ vnd das sie fülen vnd mercken/ daß das Ges-  
dehntniß des Creuzes Christi lieblich vnd holdselig sey vor allen  
andern dingen/ vmb des willen/ der diß Holz mit seinem verdien-  
ste vnd tode gekrönet vnd geheiliget. Wenn man aber recht gründ-  
lich wissen wil/ was die Palsion vnd das Leiden/ oder vielmehr die  
betrachtung des Leidens des HErrn sey: So muß man in acht  
nehmen/ das dieselbe dreyerley sey. 1. Pädagogica vel Histo-  
rica, wann man nur schlecht dieselbe in den Evangelisten liest/  
oder sonst lesen höret/ wie es da zugangen/ daß man also derselben  
eine wissenschaft bekompt. 2. Ist Spiritualis, die Geistliche  
betrachtung des Leidens Christi/ wann man dieselbe nicht allein  
als eine Histori weiß/ sondern auch mit Glauben vnd Andacht  
erweget/ mit demselben Glauben sie ergreiffet vnd sich appliciret  
vnd zueignet. 3. Ist Exemplaris, wann man aus solcher  
Geistlicher betrachtung des Leidens des HErrn sich auch be-  
fleiffiget ihm nachzufolgen/ vnd wie Er gelitten aus Liebe gegen  
vns/ das wir auch leiden vmb seiner willen/ vom Teuffel/ der Welt  
vnd derselben Gliedern. Wie wir dazu vermahnet werden Phi-  
lip. 2. Ein iglicher sey gesinnet wie Iesus Christus  
auch war. Vnd 1. Pet: 2. Christus hat gelitten/ vnd  
vns ein Fürbilde gelassen/ das wir nachfolgen sollen  
seinen Fußtapffen.

Diese beyde letzte Betrachtungen des Leidens des HErrn  
können recht den Teuffel vom Menschen vertreiben: Die erste  
aber kan es nicht thun/ nemlich das man nur die Palsion Histo-  
rischer weise weiß: Das Bildnuß des Creuzes/ des Spers/ der  
Geißel/ der Dornen Kronen/ in der Kirchen/ in der Stuben vnd  
sonst

v. 5.  
v. 11.

sonst anheffet/ ansihet vnd eusserlich ehret: Denn solches wissen  
auch die Vngläubigen das er am Creuze gestorben/ daß er mit  
solchen Instrumenten gemartert/ aber solche wissenschaft ist  
nichts nütze/ weil sie die rechte Betrachtung nicht haben vnd die  
Application derselben. Wann man nu also ohne jenige Geistliche  
Betrachtung vnd Andacht die Palsion hersaget vnd die In-  
strumenten, als Geißel/ Creuze/ Krone/ hinmalet/ solte dafür  
der Teuffel wol fliehen? Mit nichten: Denn er weiß es eben so  
wol als du? Darumb ist es nur ein Aberglaube/ so der Teuffel  
nicht ohne betrug eingeführet. Denn woher solte man sonst wis-  
sen/ daß der Teuffel des Hechtes gestalt nicht annehmen könnte/  
Gott hat es je nirgend offenbahret. Was nu Gott der HErr  
vns nicht offenbahret/ sollen wir zu wissen nicht begehren. Quod  
ille non addidit dicere, nos etiam non addamus inquirere, in-  
quit Augustin: Diweil es aber Gott nicht offenbahret/ so  
muß es der Teuffel offenbahret haben. Wie kan nu aber das rein  
sein das vnrein ist/ vnd wie kan das wahr sein das falsch ist? Spricht  
Sprach Cap: 34. Ohne Ursache hat er es nicht offenbahret/  
sondern ohne zweiffel zu dem ende/ das man die rechte Palsion  
vnd derselben betrachtung/ dafür er recht fleucht/ solte an die sei-  
te setzen/ vnd nur die Historica vnd Media, so doch an ihn selbst  
nichts vermügen veneriren vnd ehren. Wie er denn solches im  
Babstumb nach seinem willen nicht allein eingeführet/ sondern  
auch bestätiget: Da man nichts sihet als Bildnuß des Creuzes/  
Dorne Krone/ Geißel/ Sper/ &c. Die ehret man/ die rühmet  
man/ vnd sein davon ihre Bücher vnd Legendenvol/ die vber-  
zeucht man mit Silber/ Golde vnd Edelsteinen. Von Christo  
dem HErrn aber/ seiner Palsion, derselben frucht/ rechter  
betrachtung vnd Application: Wie man dieselbe mit wahrem  
Glauben ihm zueignen sol/ da wird nichts von gedacht. Wann  
nu das wahr were/ daß der Teuffel dafür stöhe/ so were nichts

Lib. 2. Ser-  
mon:  
Dom: in  
monte.

v. 4.

W

sicherer

sicherer für dem Teuffel vnd seinen Gespänften / als eben die Väbs-  
stischen Kirchen vnd Klöster. Du sein aber nirgend mehr zu sehen  
vnd zu finden / als eben da. Darumb lasse man dem Teuffel sei-  
nen Aberglauben vnd gläube ihm nicht / es ist ein betrug. Man  
halte sich aber an die rechte Passion vnd Leiden des HERRI /  
dieselbe betrachte man recht vnd halte die im Herzen: Der das  
thut / dem kan der Teuffel kein Leid thun. Das ander hat nicht  
viel auff sich.

Frustra te signas Cruce, qui Christum non habes in pectore.  
Weil nu aber des Hechtes Haupt nicht mehr als Beine sein / oder  
Knochen / so nur eine gleichheit haben mit dem Creuze &c. So  
kan ein iglicher abnehmen / daß solches den Teuffel nicht verreis-  
ben könne. Darumb gläube man in solchem dem Teuffel nicht /  
man verbinde sich auch nicht an solche eufferliche dinge. Wil man  
aber die Passion vnd das Leiden des HERRI recht vnd mit  
nuß erwegen vnd betrachten / so muß man recht die Ursachen des-  
sen erwegen: 1. Die grosse Liebe GOTTES / Roman: 5.  
Denn gehorsamb vnd Gedult Christi des HERRI  
Philipp: 2. Wie er ein Mittler worden zwischen GOTT  
vnd den Menschen. 1. Timoth: 2. Unser Sünde auff  
sich geladen Esai: 53. 2. Cor: 5. wie ein Lamb GOTTES  
Joh: 1. vnd mit seinem Tode am Creuze versühnet.  
Collos: 1. Ephes: 5. Heb: 9. Dadurch er vns eine ewige  
Erlösunge zuwege bracht Daniel: 9. Daß er vns die  
wir durch die Sünde von GOTT geschieden wahren  
Esai: 59. vnd dem Fluche vnterworffen Galat: 3.  
Ephes: 2. erlösete vnd zu Kindern GOTTES machete /  
Galat: 4. Dieses muß ein Mensch ihm im Herzen bilden vnd  
mahlen. 2. Muß man sich beflüssigen Christo dem HERRI  
nachzu-

v. 8.

v. 7. 8.

v. 5.

v. 29.

v. 13.

v. 2.

v. 12.

v. 2.

v. 13.

v. 15.

v. 5.

nachzufolgen / vnd wie er für vns gelitten / also auch vmb seiner  
willen leiden. Wann wir diß thun / so wird der Satan in vnser  
Herg vnd Hauß nicht kommen. Es wird aber dieses dahin nicht  
gedeutet vnd geschrieben / daß man die Bilden oder Crucifiren ge-  
mahlet / auß den Häusern / Kirchen vnd Büchern werffen solle.  
Denn ob man schon solche Gemäide nicht anbetet oder abergläu-  
biger weise ehret / so kan mans dennoch wol leiden vnd haben daß  
man sich dabey erinnere des verdienstes Christi des HERRI so am  
Creuze geschehen. Wie denn zu dem Ende die lieben Alten solche  
gehabet / welchen guten Gebrauch der Teuffel geendert vnd im  
Vabstumb anzubeten geboten / wie ist genugsam zusehen.

Was dem andern Exempel anlanget / als solte der Teuffel  
die gestalt eines Lammes nicht annehmen vnd darin erscheinen  
können: Ist auch ein betrug des Teuffels. Denn / wann das fol-  
gen solte / daß er es darumb nicht thun könnte / weil Christus der  
HERR das Lamb GOTTES genant wird / so aller Welt Sünde  
trägt: So müste auch dieses folgen / daß er nicht erscheinen kön-  
te in der gestalt eines Menschen Sohnes / oder eines Mannes /  
weil in der gestalt der Sohne GOTTES nicht allein im Gesichte  
dem Propheten Daniel erschienen Daniel: 7. Sondern die  
Menschliche Natur an sich genommen / welche Er in Ewigkeit  
nicht ablegen wird. Du hat er je / nemblich der Mensch Christus  
JESUS / wie er genant wird Roman: 5. 1. Timoth: 2. Das  
Menschliche Geschlecht erlöset / vnd des Satans Reich zersto-  
ret / vnd ist solches geschehen in Aetate Virili, Da er vmbher-  
gangen wolgethan vnd gesund gemachet / alle die so  
vom Teuffel oberwältiget gewesen Actor: 10. Ja her-  
nach durch sein Leiden vnd Tode ihm seine ganze Macht genom-  
men / in dem er nach seiner Auferstehunge in die Höhe gefah-  
ren / vnd das Gefängniß gefangen geführet Psal: 68.

v. 13.

v. 15.

v. 5.

v. 33.

v. 19.

v. 8.

Ephes: 4. So müste nu der Teuffel in solcher gestalt nimmer erschein können. Nu zeigen aber viele Exempel / daß er nicht allein in der gestalt des Menschen oder eines Mannes / sondern in der gestalt / wie er betrieglich vorgegeben / des Sohnes Gottes Christi des H. Erren / erschienen: Wie wir denn in Vitis Patrum ein solch Exempel lesen / das der Teuffel in der gestalt Christi des H. Erren erschienen einem Altvater / vnd gesaget / Ego sum Christus, en respice me, *Sihe ich bin Christus / sihe mich an.* Darauff der Alte geantwortet / *ich wil in diesem Leben Christum nicht sehen / sondern in jenem.* Ego enim Christo meo dicenti credo, *Ich gläube meinem H. Erren Christo / welcher spricht: So euch jemand wird sagen / hie ist Christus / so gläubet nicht, Also würde auch ferner folgen / das er nicht an sich nehmen könnte die gestalt einer Jungfrawen / weil der Sohne Gottes von einer Jungfrawen gebohren. Dagegen zeugen viel Exempel / das er nicht allein in der gestalt einer Jungfrawen / sondern auch der Jungfrawen / so den Sohne Gottes gebohren / sich sehen lassen. Wie denn gar viele solcher erscheinungen im Dabstumb geschehen / da bald diesem / bald jenem die Jungfraw Maria erschienen. Ja es ist kaum ein Mönch in den Orden getreten / der sich nicht gerühmet hette / wie ihm die Jungfraw Maria oder sonst eine Heilige Jungfraw erschienen were / vnd in den Orden zutreten gerahen. Welche erscheinungen / weil sie Gottes Worte öffentlich zuwiedern / ist leicht abzunehmen das sie nicht von Gott sein / sondern vom Teuffel: Wiewol auch derselben viele erdichtet sein.*

Weiter / müste auch dieses sein: Das der Teuffel nicht könnte erscheinen in der gestalt eines Löwen / weil Christus der H. Erre ein Löwe genant wird Apocal: 5. Vom Stamme Juda. Nu aber ist ein Löwe ein schrecklich vnd grimmig Thier / in welches gestalt er den Menschen am meisten schrecken kan. Daher er den auch

1. Pet: 5.

1. Pet: 5. Ein brüllender Löwe genant wird / weil er dem Löwen gleich ist / was dem Schaden vnd Tyranny anbetrifft / so er stetes dem Menschlichen Geschlechte zuzufügen geneiget ist.

Solchs mag auch davon gesaget werden / das er die gestalt einer Lauben nicht sollte annehmen können. Denn / wie solte der nicht allerley gestalt annehmen können / der sich in einen Engel des Lichtes verstellen kan. 2. Corinth: 11. Wie solches auch ein Exempel ex Vitis Patrum bezeuget: Da denn einem Heiligen Manne der Teuffel erschienen in der gestalt eines Engels des Lichtes vnd gesaget: *Ich bin der Engel Gabriel / warumb hastu die Augen zugethan.* Da hat derselbe geantwortet: *Sihe zu / das du nicht zu einem andern gesand sehest: Denn ich bin nicht wehrt / das ein Engel zu mir gesand werde.*

Das aber der Teuffel gemeinlich in der gestalt grawsamer Thiere vnd Vogel sich am meisten sehen lesset / vnd nicht in lieblicher gestalt / ist / das er den Menschen schrecke vnd durch grossen schrecken vnd angst umbringe / wie denn wol oft geschehen. Solches kan er förderlich durch schreckliche vnd grawsame erscheinungen thun vnd verrichten. Vnd ist vornemblich das Objectum solcher Gespänste die furchtsamen Menschen / als Weiber / Kinder vnd andere furchtsame Leute / wiewol er auch wol andere zu schrecken sich vnterstehet. Der subjectus Locus oder der Ort da sie sich am meisten sehen lassen / sein grawsame / erschreckliche vnd wüste örter / da er denn am meisten gelegenheit hat die armen Menschen zu schrecken / als da sein Wälder / finstere vnd grawsame Gefängnüssen / Gerichte / wüste Häuser vnd Schlöffer / da kein Mensch wohnet / auch nicht wohnen kan / wie solche wüste örter beschrieben werden Esai: 33. vnd 34. Denn weil er schrecken wil / muß er auch das rechte Mittel vornehmen / nemlich eine schreckliche gestalt: Welches er sonst mit lieblichen erscheinungen nicht thun kan. Sonst kan er auch wol in anderer gestalt erschei-

M iij

nen /

nen / wann er den Menschen nicht schrecken / sondern mit list betriegen wil: Da kan er sich wol in einen Engel des Lichts verstellen / vnd in lieblicher gestalt erscheinen.

Denn / kan er nicht erschrecken vnd schaden / so kompt er mit list auffgezogen / die Menschen zu betriegen vnd im Aberglauben zu stärken. Wie solches im Babstumb genug geschehen vnd noch geschicht: Da denn dreyerley Geister zu erscheinen pflegen / 1. Die Heiligen im Himmel / 2. Die gereinigten im Fegfeyr / 3. Die Teuffel vnd verdampfte Menschen. Wann er hat wollen ein verdampfter Geist sein / ist er in einer schrecklichen gestalt erschienen. Hat er wollen ein Geist oder Seele aus dem Fegfeyr sein / hat er schon eine ander: gestalt gehabt. Hat er wollen Christus / Petrus / Maria / Clara / Lucia &c. sein: Da hat er sich in einer lieblichen vnd schönen gestalt sehen lassen: Wie solcher erscheinungen gar viel zu sehen vnd zulesen im Lavacro conscientiae vnd andern orten mehr.

Denn / gleich wie das Thier / welches Chamæleon genant wird / seine farben offt vnd vielfältig verändern sol / wie die Phisici vnd Naturkundiger lehren: Also ist der Sathan auch ein rechter Chamæleon welcher sich offt verstellen kan / wann er wil. Bald kan er ein schrecklicher Teuffel / ein brüllender Löwe sein: Bald kan er ein listige Schlange vnd listiger Fuchs sein / so sich lieblich / heilig vnd freundlich erzeigen kan.

Dieses aber ist nicht alß bald hierauß zuverstehen / das weil er allerley gestalt an sich nehmen kan / daß er darumb wann er wil vnd begehret allerley Gespänste solte sehen lassen an allen orten vnd enden / vnd damit die Menschen erschrecken vnd betriegen: Sondern es ist sein wille **GOE** dem **HE** vnterworfen / er kan nicht mehr thun / als ihm **GOE** der **HE** zulesset: Sonst würden alle orter zu allen zeiten voller Teuffels Gespänste sein. *Tanta autem clementia, spricht Brentius, Dominus Deus*

Schlin: Po-  
lij hist. cap.  
47.

Deus erga homines est, ut nunquam absolutam & omnino liberam concedat Satanæ potestatem, sed suis finibus circumscriptam & determinatam.: So gütig ist der **HE** vnter **GOE** gegen dem Menschen / das er dem Satan keine freye Macht vnd Gewalt gegeben / sondern demselben einen gewissen Ziel gesetzt. Darumb den billig ein jglicher Christen Mensch hierauß gewiß sein sol dem Satan nicht zu trawen / das wann er sich in einen Engel des Lichts verstellet / ihn nicht dafür zuhalten / sondern seiner List zu widerstehen: Vnd wann er mit seinen Gespänsten erschricket sich nicht zu fürchten / weil ihm **GOE** der **HE** seine macht genommen / vnd er ohne des **HE** willen nichts zuthun vermag / noch schaden kan.

### Die Dritte Frage.

Ob sich der Teuffel vom Menschen zwingen lasse?

**D**ieser meinunge sein nicht allein dieselben so dem Satan anhangen vnd seine Organa vnd Werkzeug sein / sondern auch viele andere / welche es dafür halten es müge der Satan vom Menschen bezwungen werden ihm gehorsamb zu leisten / durch sonderliche Zeichen / Worte / Sprüche vnd dergleichen Mittel. Die im Lande sind etliche der Meinunge / man könne den Teuffel mit seinen Gespänsten binden / mit besondern banden. Nievon haben auch etliche geschrieben vnd sonderliche Characteres vnd Zeichen in ihren Schriften gesetzt / dadurch man den Teuffel beschweren vnd sich vnterthänig machen könne. Daher auch geschrieben wird / das Cornelius Agrippa, solchen bezwungenen Geist in einem Ringe am Finger / Theophrastus Paracelsus im Gefässe seiner Wehre / Thurnhäuser in einem Crystallen Glase getragen / vnd derer hülffe brauchet.

Homil. 73.  
in Resurr.  
Christ. fol.  
767.

D. Francisc.  
Ioël Pro-  
fess: Acad.  
Gryphisw.  
de Morbis  
Hyper-  
phys. &  
Reb. Mag.  
Theol. 13.

Es

Es sollen auch etliche den Teuffel bezwingen / daß er sich von ihnen mit Nutzen haben vnd in weit abgelegene Länder vnd örter / als Asiam vnd Africam &c. in geschwinder eyle hinsens den lasse / daselbst etwas zuverrichten. Pfullus Platonicus schreibt / das die Geister oder die Dämones Platonici keine rechte Teuffel sein / weil sie sich zwingen lassen: Da dagegen die Teuffel nicht mügen gezwungen werden. Wann sie dieselben nu bezwingen / müssen sie ihnen zu ihrem vornehmen Hülfle leisten. Vnd sollen sich solche Teuffelsbanner in ihren Schriften hochrühmen vieler Künste vnd Glückes so sie haben können in Curandis Morbis, Schaden / Kranckheiten vnd Gebrechen zu heilen. Auch sollen sie zweyerley art vnd weise haben Kranckheiten zu heilen / 1. Ohne mittel durch beschwerungen des Teuffels / durch Zeichen vnd Characteren. 2. Heilen sie durch natürliche mittel / als Kräuter vnd andere natürliche dinge / welche sie Abergläubiger weise beschweren / vnd Gottes Geschöpff dem Teuffel zu ehren verhöhen / vnd francken Leuten an den Hals hangen. Wie sie denn besondere Kräuter vnd Worte dazu haben / welche sie beschweren vnd dem Krancken anhängen / das durch solche die Gebrechlichkeit müge weggenommen vnd geheilet werden. Wieder das Fieber / Abracadabra. Wieder Zahnen wehe: Strigiles falcesq; dentatae, Dentium dolores perlantate. Die Kräuter so hiezu gebraucht werden / sind vnter andern Artemisia, verbena, Linaria &c. Hieher gehöret / Fener / Röhre vnd andere Gewehr besprechen / mit solchen beschwornen Kräutern werden auch die Gewehre bestrichen / das sie nicht schaden können. Es kan aber nicht sein daß der Sathan also könne gezwungen werden / denn er leisset sich von niemand zwingen als von Gott dem Herren / welcher ihm seine Macht vnd Gewalt nehmen kan / vnd in seinen Händen hat. Denn die Macht wird allein Gott dem Herren zugeschrieben Zachar: 3. Das er allein ihn schelten

Francis:  
Ioel Thef:  
30,

v. 2.

vnd

vnd ihm widerstreben könne. Das sich aber der Satan anstellet vnd bedüncken leisset als würde er gezwungen von den Menschen durch solche mittel / ist nur ein Betrug / vnd geschicht zu dem ende / daß er nur die Menschen in solchen Abergläubigen vnd Teuffelschen Diensten stärcke / von Gott dem Herren abwende / vnd also ins verderben führe.

Denn / in dem er sich bedüncken leisset er werde gefangen vnd bezwungen / zwinget vnd helt er die Menschen gefangen. In dem er gezwungen wird / zwinget er / in dem er vberwunden wird / vberwindet er / vnd gibt sich eine zeitlang gefangen / daß er die Menschen ewiglich gefangen halte. Vnd machet er es wie die Crocodilen: Welche / wie die Naturkündiger melden: Wann sie einen Menschen / oder vnerndtlich Thier antreffen / vorhin lauffen als stöhen sie / bis sie ihn in dem er nachläuffet vmbbringen. Also thut auch der Satan / der läuffet auch vor dem Menschen her / vnd leisset sich zwingen / bis er ihn dadurch ins verderben bringet.

Das er auch durch solche seine Organa vnd Werkzeuge Kranckheiten heilet / thut er nicht gezwungen / wie sie meinen: Sondern es geschicht darumb / daß er seinen Mancipijs vnd Bunterhanen willführe / welche sich ihm ergeben / damit er sie in ihrem Unglauben erhalte vnd je weiter von Gott dem Herren abführe / vnd ins Verderben bringe. Darnach so thut ers auch darumb: Das er die Krancken / so solcher Arney gebrauchen / auff seine seite bringe vnd von Gott dem Herren abwende. Vnd wann er sie geheilet / bringet er sie wol zum verzweiffeln / das sie da erst erkennen / was sie begangen: Wie sie sich von Gott dem Herren vnd seiner gnädigen Hülfle / zu dem Teuffel begeben vnd von ihm Hülfle gesucht. Da befinden sie erst in ihrem Gewissen / auß anregen des Teuffels so denn nicht seyret / das sie dadurch Gott dem Herren gröblich erzürnet. Durch solch nagen vnd plagen werden sie hernach vielmehr Kranck / vnd wird

Solin: Poly-hist. cap. 45.  
Herodot: in Euterpt m. p. 131.

N

wol

wol ärger wie es zuvor gewesen. Da sie zuvor nur am Leibe krank gewesen / da werden sie nu krank am Gemüthe vnd in ihrem Gewissen. Hat also der Teuffel seiner gewohnheit nach das böse ärger gemacht.

Darumb wisse sich ein jeder zu hüten / vnd trawe dem Teuffel nicht / das er sich vom Menschen zwingen lasse / ihm seines gesallens Hülffe zuthun : Besondern es ist nur ein Betrug. Der Ursachen halben muß auch ein iglicher solcher Ergte vnd Teuffelischer Arzney sich euffern / welche auch in diesen Ländern gebräuchlich ist bey dem Vnteuffelichen Abergläubigem Volcke / sonderlich das Genus Curandi superstitiosum, mit beschwerungeslicher Kräuter / Salz / Wachs / vnd dergleichen / &c.

Ob sich nu wol ansehen leffet als were solche art zu heilen nicht böse / wie viele Leute sagen dürffen / es ist doch solchs nicht böse : Es ist je nur Kraut / es ist Gottes Wort / es ist Salz / Wachs &c. So ist es doch ein abergläubig vnd teuffelisch werck / so wider GOTTES Wort vnd seinen Willen streitet / so auch GOTT den HERRN den Schöpffer vnd seine Creaturen schändet vnd vnehret / angesehen daß er solche natürliche Dinge vnd Geschöpfe zu dem ende nicht erschaffen / das der Teuffel derselben mißbrauchen vnd dadurch seine Ränberey treiben solle. Auch hat er sein Wort nicht dazu gegeben daß mans mißbrauche vnd des Teuffels Ehre dadurch suche / besondern Ihn dadurch Ehre vnd Preyse.

Das nu aber solche mittel / als Worte / Creuze / Sprüche / wann sie auff blosser Zettel geschriben sein / oder Kräuter wann sie bloß an den Hals gehangen werden / solche wirkungen von ihm selbst natürlich haben solten / kan nicht sein. Denn es ist je keine natürliche Krafft in solchen Figuren / Worten vnd Zeichen / so nur schlecht auffgeschriben vnd an den Hals getragen werden : Das sie solches natürlich wirken könten. So sind auch alle Bes

sete so nicht im Geiste vnd in der Wahrheit geschehen nach GOTTES Wort vnd Befehl / vnkräftig : Auch hat das Wort GOTTES ohne Glauben vnd Zuversicht zu GOTT keine Krafft. Darumb muß es vom Teuffel herrühren.

[Quæ Qualitate Elementari, Virtute Cælesti seu Formâ substantiali carent, ut Characteres, verba, dicta scriptura, in Chartâ descripta, herbæ simpliciter collò appensæ: naturaliter inefficacia sunt. Proinde nec ab influxu siderum aut forti imaginatione, vim & efficaciam proficisci, verisimile est. Unde à satanâ, omnem illam Efficaciam esse, certissimum est.]

Es sehe sich derwegen ein iglicher für solche Abergläubige vnd Teuffelische Arzney vor / damit er nicht am Leibe gesund werde / vnd an der Seelen schaden leide. Sondern wann jemand schwach ist / so halte er sich nach der Bermanunge Syrachs Cap. 7. 9. 10. 11. 38. Daerspricht : Mein Kind / wann du krank bist / so verachte diß nicht / sondern bitte den HERRN / so wird er dich gesund machen. Lasse von der Sünde vnd mache deine Hände vnstrafflich / vnd reinige dein Herzk von aller misserhat. Darnach laß den Arzt zu dir kommen / denn der HERR hat ihn geschaffen / vnd laß ihn nicht von dir / di weil du sein bedarffst. Das ist die rechte art vnd weise sich zu curiren, wann mans also anseheth : Erst mit dem Gebete zu GOTT dem HERRN dem rechten Väter fier zu helfen Esai: 63. Darnach / weil GOTT der HERR Mediatrix vnd durch mittel hülffe / vnd die Arzney auß der Erden wachsen leffet / muß mans gebrauchen. Ist GOTT dem HERRN gefällig / so wird er durch diese mittel helfen. Ist ihm aber nicht gefällig / so hat er ihn dennoch nicht verlassen / sondern nimpt sich desselben auch im tode an / vnd hilfft ihn durch den Todt zum bes

r. 1. 9.

fern Leben. Und heisset da wie Paulus redet Rom: 14. Lebent wir / so leben wir dem H E R R E N / sterben wir so sterben wir dem H E R R E N / Darumb wir leben oder sterben so sind wir des H E R R E N. Darumb ist auch Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden / das er ober Todte und Lebendige ein H E R R E sey.

### Die Vierte Frage.

Ob der Teuffel und seine Gespenste durch eusserliche und leibliche Mittel können vertrieben werden: Und welches das rechte Mittel sey wieder den Satan und seine Gespenste?

**D**ass der Satan mit seinen Gespensten / durch eusserliche und leibliche mittel müge vertrieben werden / der meinunge sein viele. Und wollen dieseiben / daß er könne gefährret werden mit einem Schwerte / Prügel und dergleichen Instrumenten, damit man schlagen und verwunden kan. Dieses beweisen sie damit: Gleich wie unsere Seele / welche ein Geist ist / oft viele schmerzen leidet / ob schon der Leib gesund ist / also kan der Teuffel auch gefährret werden und schmerzen empfinden. Gleich wie auch die Luft kan geschlagen und gehawen werden / also vermeinen sie könne der Teuffel auch geschlagen und verwundet werden.

Aber diß ist eine ungeraimte meinunge / welche nicht bestehen kan: Denn man kan dem Satan nicht einen Leib oder die Affectiones und eigenschafften des Leibes zuweignen. Wo diß nicht sein kan / kan er auch keine schmerzen von leiblichen Instrumenten empfangen. Denn / ein leiblich wesen kan Immediatè und ohne mittel

mittel in ein Geistlich nichts thun noch verrichten. Oder / es kan ein Leiblich kein Geistlich wesen gefährten. Nu aber ist der Teuffel ein Geistlich wesen. Darumb kan er von Materialibus Instrumentis und leiblichen mitteln nicht gefährret werden. Die zugezogene Exempel / vermügen hie nichts: Denn es ist ein ungleich ding. Das unsere Seele als ein Geistlich wesen in dem Leibe leidet und schmerzen hat / ist ein anders. Denn die Seele des Menschen empfehet keine schmerzen Immediatè und ohne Mittel / sondern durch ein mittel / den Leib des Menschen.

[ Consideratur dupliciter Anima hominis : 1. quatenus Spiritus vel Essentia ab omni Materiâ abstracta. 2. Quatenus Forma corpus hominis Informans. Illò modò Consideratâ, nihil patitur. Hoc modò, mediante corpore patitur, & ab Externò Objectò dolore afficitur. ]

Das ander Exempel beweiset auch nichts. Denn die Luft ist ein natürlich wesen: Darumb kan sie auch wol geschlagen und getheilet werden. Der Satan aber ist ein Geist / welcher solche eigenschafften nicht hat. Darumb kan er auch also nicht gefährret werden. Und ob schon der Teuffel zur zeit einen Leib an sich nimmet und drin erscheinet: So kan er doch dadurch nicht also verleset werden / weil er mit demselben nicht also vereiniget / wie eben des Menschen Seele mit dem Leibe / weil es nur ein angenommener und kein wahrer Leib ist. Also kan auch das wiederleget werden / das Sozomenus von einem Münche mit Nahmen Apelles, schreibt: Welchem des Nachts da er in Egypten in einem Kloster geschmiedet / der Teuffel in der gestalt eines wolgezierten Weibes erschienen: Wie ihn aber der Münch gesehen / da habe er ihm das glühende Eysen ins Gesicht geworffen / darauß der Teuffel geflohen / und mit großem Geschrey und Heulen seinen schmerzen angezeigt / so er vom glühenden Eysen bekommen. Es scheint aber dieses mehr eine Fabel zu sein. Daser es aber sich also

gegeben / ist nichts anders als ein Ludibrium vnd Gespödt des Teuffels gewesen / damit er die Leute / so zu derselben Zeit sehr zum Aberglauben geneiget gewesen / in solchem Aberglauben stärken möchte.

Lib: 8. Antiq. Iuda: Cap. 2. m. fol. 85.

Vom Könige Salomon schreibet Josephus, das er eine besondere art vnd weise gewußt den Teuffel aus den besessenen zu treiben. Er habe einen Ring gehabt in welchem eine Würfel gewesen / wann man dieselbe dem besessenen vor die Nase gehalten / ist der Teuffel außgefahren. Was aber hiervon zu halten lasse ich vielmehr andere Judiciren vnd Urtheilen. Ich bin wol der meinunge das Salomon dieses gebrauchet / da er schon von Gott dem Herren sich gewandt vnd durch die ausländischen Weiber sein Herz andern Göttern nachgewand: Das er da in diesem Aberglauben gefallen.

De Virtut: Herbar:

v. 1.

Albertus Magnus schreibet von sieben Kräutern / welche er nach den sieben Planeten nennet. Von denselben soll die erste / Herba Saturni oder Alphodilum diese art vnd eigenschafft haben: Das wann die Melancholici vnd die Besessenen desselben Saft in ein rein Luchlein bey sich tragen / sollen sie vom Teuffel erfreyet werden. Es soll auch diß Kraut keinen Teuffel im Hause leiden / darinnen er ist. Diesem Medio vnd Mittel ist nicht vngleich das / so der Engel Raphaël bey dem Tobia Cap: 6. lehret: Das der Rauch vom Herzen des Fisches auff glüende Kolen ge-  
 leget allerley Gespänste von Mann vnd Frauen vertreibet. Die im Lande helt mans dafür / das die Gespänste vertrieben werden vom Weyrauch wann es angezündet vnd geräuchert wird. Auch tragen etliche solcher Abergläubiger Leute Knoblauch vnd Zwiebeln / wieder den Teuffel vnd seine Gespänste. Aber es ist alles nichts. Die 1. Alberti meinunge betreffende / kan dasselbe Kraut natürlicher weise solch eine krafft vnd wirckunge nicht haben dem Teuffel zuvertreiben: Denn es ist nur ein Kraut vnd natürlich wesen /

wesen / dagegen ist der Teuffel ein Geist / welcher von so einem schlechten natürlichen wesen nicht mag vertrieben werden. Was der Lehre des Engels Raphaels betrifft / giebt dieselbe an den Tag / das das Buch Tobia kein recht Biblisch Buch ist / so den andern Büchern vnd Schrifften der Propheten mag gleich gehalten werden: Weil es solche Lehre einführet / davon andere der H. Schrifte Bücher nichts wissen. Also kan auch der Rauch vom Weyrauch / oder der Geruch vom Knoblauch vnd Zwiebeln solchs nicht thun / weil es ein natürlich ding ist. Zwar kan man wol einen Menschen mit einem bösen Rauche also ängsten / das er fliehen vnd weichen muß: Wie kan aber solches dem Teuffel angehen / der ein Geist ist vnd dem nichts leibliches schaden kan? Auch giebt es die Erfahrung / das die Bienen vom Rauche vertrieben werden: Aber was hat der Teuffel vor gemeinschafft mit den Bienen / das ihn solches auch treffen solte?

Weiter so helt mans hie im Lande dafür / das der Teuffel mit seinen Gespänsten von dem Hanen krehen vertrieben werde. Denn so bald die Hanen gegen Morgen krehen / müsse er weichen. Darumb auch solches Glaubens Leute / nicht ehe anheben zu reisen / ehe sie die Hanen hören krehen / weil sie meinen das sie denn vom Teuffel vnd seinen Gespänsten sicher sein. Dieses wollen sie das mit beweisen / das vmb die Zeit / wann die Hanen anheben zu krehen die Zeit lieblicher vnd angenehmer sey / als eben zuvor: Auch sey der Mensch als bald mühtiger / lustiger vnd besser zufrieden wie zuvor. Welches daher kommen sol / das der Teuffel als denn gewichen. Aber es ist auch eine nichtige meinunge. Denn was achtet doch der Teuffel / welcher ein Geist ist / solch Hanen krehen das er dafür fliehen vnd weichen solte? Vom Lärwen melden zwar die Physici vnd Naturkündiger / das er vor dem rauschen der Räder am Wagen vnd vor der Hanen krehen fliehe vnd lauffe. Solches zeuget auch Ambrosius das sich der Lärwe fürchte für

Plin. Lib. 8. Cap. 16. So-  
lin: Polij  
hist: Cap  
40. m. fol.  
197.

dem

Lib: 6. He-  
xa emer:  
Cap. 4.

Lib. 4. de  
Rer: Nat:

dem Hanen sonderlich für einen weissen. Was die Ursache sey  
zeiget Lutherus an / vnd spricht:

Quin etiam gallum nocte explaudentibus alis  
Auroram clarâ consuetum luce vocare,  
Quem nequeunt rapidi contra constare Leones  
Inq; tueri, ita continuo meminere fugari,  
Nimirum, quia sunt gallorum in corpore, quædam  
Semina, quæ cum sint oculis immisâ Leonum,  
Pupillas interfodiunt, acremq; dolorem,  
Præbent, ut nequeant contra durare feroces,  
Cum tamen hæc nostras acies nil lædere possint,  
Aut quia non penetrant, aut quod penetrantibus illis  
Exitus ex oculis liber datur in remeando  
Lædere ne possint ex ullâ lumina parte.

Andere schreiben das diese Feindschafft zwischen dem Löwen  
vnd Hanen so groß sey / das wann jemand mit der Suppen vom  
Hünere fleische bestrichen werde / der könne von Panterthieren vnd  
Löwen nicht angerühret werden. Dieses wird wol vom Löwen  
vnd Hanen geschrieben / vnd kan solches natürliche Ursachen ha-  
ben. Das es aber dem Teuffel auch begegnen solte / vnd das so ei-  
ne feindschafft sein solte zwischen dem Teuffel vnd dem Hanen /  
kan nicht sein. Es leisset sich auch wol ansehen / das hier auß diese  
meinunge entstanden: Das wie etliche einfältige Leute gehöret /  
das so eine natürliche feindschafft sey / zwischen dem Hanen vnd  
Löwen / haben sie es vielleicht auch auff den Satan gezogen / weil  
er auch ein Löwe geheissen wird 1. Pet: 5. Es ist aber eine grosse  
vngleichheit: Denn ob schon der Löwe für dem Hanen vnd seinem  
knecht flucht / da wil nicht außersagen daß auch der Satan das  
für fliehe. Denn jenes hat / wo es also ist wie die Naturkündiger  
schreiben / seine natürliche Ursachen: Die aber können solche Ur-  
sachen nicht sein. Denn es kan der Teuffel nicht anders als durch  
Geistliche

v. 2.

Geistliche Wehre vnd Waffen vertrieben werden. Zu dem ist ei-  
ne vngereimte meinunge / das der Teuffel / (welcher vber die Gläu-  
bigen oder wie der Apostel S. Paulus redet Roman: 8. Vber die  
so in Christo Jesu sind / keine Macht vnd Gewalt hat: Mehr  
Macht vnd Gewalt haben solte in der Nacht / als eben am Mor-  
gen vnd nach dem Hanen kochen: Angesehen daß die Nacht so wol  
als der Tag des Herren ist: Vnd die Gläubigen so wol die Nacht  
als den Tag von Gott dem Herren behütet werden. Denn  
gleich wie S. Paulus spricht Roman: 14. Leben wir / so le-  
ben wir dem Herren / sterben wir so sterben wir dem  
Herren. Also können wir auch sagen: Wachen wir so sein wir  
des Herren / schlaffen wir so sein wir des Herren. Sein wir nu  
des Herren / vnd ist Gott für vns / wer mag wieder vns  
seyn? Roman: 8. Das Gott der Herr die frommen vnd  
Gottseligen bißweilen züchtiget vnd vom Teuffel anfechten les-  
set / so weit er ihm vergünnet / solches weist genugsamb auß die  
Historia Jobs / vnd zeuget von ihm selber Paulus 2. Corinth:  
12. Das aber dasselbe das Hanen kochen abwenden solte / ist gar  
nichts vnd dem Worte Gottes zuwiedern. Denn es spricht Chris-  
tus der Herr zu Petro Luc: 22. Es habe der Satan sein vnd  
der andern Jünger begehret: Das er sie möchte sichten wie den Wei-  
ßen / solches aber habe er abgewendet / denn er habe vor ihm gebe-  
ten / das sein Glaube nicht auffhörete. Also begehret er noch heu-  
te zu Tage die Gläubigen zu sichten wie den Weißen / demselben  
wehret kein Hanen kochen / sondern derselbe allein / der ihm die  
Macht genommen vnd vnter seine Füße getreten. Derselbe wen-  
det solches ab / wann man mit wahrem Glauben ihn ergreiffet  
vnd mit herzlichem andacht zu ihm ruffet. S. Petrus lehret auch /  
das der Teuffel vmb die Gläubigen hergehe wie ein brüllender  
Löwe / vnd suche wie er sie verschlinge 1. Pet: 5. Demselben wie-

v. 1.

v. 9.

v. 31.

v. 7.

D

derstreb

derstrebte nicht das Hanen krehen / sondern der Glaube an den  
Überwinder des Satans / dem Löwen vom Stam Juda Apo-  
cal: 5.

Das man aber dieses zubestätigen vorwendet / daß der Teufel ein Geist der Finsternis sey / vnd das Licht schewe: Vnd daß er darumb vor dem Hanen krehen fliehe / weil sie / die Hanen / das mit das Licht verkündigen. Es ist wahr / er ist ja ein Geist der Finsternis vnd ein Herr dieser Welt so in der Finsternis herrschet  
v. 12. Ephes: 6. Vnd 1. herrschet er in geistlichen Finsternissen falscher Lehre: Wie er vorzeiten in der Heydenschaft frey vnd ungehindert regieret / vnter denen so da geseßen im Finsternis vnd schatten des Todes Luc: 1. Da die Finsternis das Erdreich vnd Dunkel die Völker bedecket Jesai: 60. Da aber das wahre Licht in die Welt kommen / nemblich Christus der Herr / die rechte Sonne der Gerechtigkeit Malach: 4. Vnd mit seinem Lichte geschienen vnd die Menschen erleuchtet Johan: 1. Da hat er sich mit seinen finstern wercken / wie ein Mörder Johan: 8. davon gemacht. 2. Ist er auch ein Geist der leiblichen Finsternissen / welcher bey der Nacht sich sehen vnd vernehmen lesset / mit seinen Gespensten / die Menschen zuerschrecken: Wie er denn in wüsten vnd ungeheuren örtern auch solches zuthun pfeget / da er mit seinen Poltergeistern vnd Gespensten sich findet die Menschen zu ängsten vnd zu plagen.

Daß er aber am Hanen krehen solte verbunden sein vnd das für fliehen / ist eine abergläubige vnd vergebliche meinunge. Denn das kan das Hanen krehen nicht thun / daß es den Teuffel / welcher ein mächtiger Geist ist / vnd durch Gottes zulaß grosse Macht vnd Gewalt in dieser Welt hat / erschrecken vnd vertreiben könne. Er lesset sich von keiner leiblichen vnd irrdischen Creatur vertreiben vnd verzagen.

Das es aber geschehen / daß er sich nach dem Hanen krehen  
mit

mit seinem poltern vnd schrecken verlohren / wie etliche Exempel / ihrer meinunge nach außweisen: Ist ein betrug des Teuffels / welcher hiemit die Leute betreuget / als erschrecke vnd fliehe er vor dem Hanen vnd seinem geschrey: Damit er hiemit die Menschen dahin bringe / das sie ihr vertrauen auff solche nichtige mittel setzen mügen / vnd mehr auff dem Hanen krehen geben / als auff Gottes den Herren vnd das Gebet zu Gott. Wie denn bey etlichen abergläubigen Leuten geschicht / welche zu solchem ende schwarze Hanen mit fleiß erziehen vnd halten: Auff welche sie in solchem falle mehr ihr vertrauen setzen / als auff Gott den Herren / auff sein Wort vnd das Gebet. Meinen also sie sein damit versichert vor dem Teuffel vnd allen seinen Gespensten / vnd achten sonst kein ander Mittel weil sie dieses haben.

Das nu aber dieselbe meinunge zubestätigen auch diß eingewant wird / das nach dem Hanen krehen die Zeit lieblicher vnd erfrewlicher ist / vnd der Mensch nach der Zeit sich besser beherset vnd mutiger befindet: Kompt da nicht her / daß der Satan mit seinen Gespensten gewichen / sondern es kompt erstlich auß starker einbildung. Denn weil sie sich diß eingebildet / das der Teuffel in der Nacht zugegen sey / als ist ihnen dieselbe Zeit ihrer einbildung nach vnlustig vnd angsthaftig. Wann aber die Zeit verüber / werden sie auch ihrer einbildung nach mutiger vnd frölicher. Zum andern / weil der Mensch von Gott dem HErrn zum Lichte erschaffen / als liebet er von Natur mehr das Licht als die Finsternis. Denn das Licht hat die eigenschafft / das es den Menschen erfreue: Es dilatiret vnd erweitert die Spiritus Animales des Menschen: Solches thut auch die weisse Farbe / denn dieselbe eine eigenschafft hat mit der natur des Lichtes: Darumb denn auch die weisse Farbe eine fröliche Farbe ist. Da entgegen hat die finstere Nacht diese eigenschafft von Natur / das sie den Menschen trawrig / betrübet vnd verzaget macht: Solches thut auch die

schwarze Farbe/weil sie eine eigenschafft hat mit der Nacht: Darumb sie auch eine trawrige Farbe ist: Weil nu das Licht diese eigenschafft hat/das es den Menschen erfrewet/dagegen die Nacht ihn betrübet/so hat er von Natur ein verlangen nach dem Lichte. Vnd dieweil des Tages Licht die Hanen mit ihrem Crehen anzeigen/ist dieselbe Zeit/weil sie dem Lichte des Tages am nehesten/lieblich vnd erfrewlich.

Sein derwegen alle oberzelte mittel den Satan mit seinen Gespänsten zuvertreiben vndüchtig vnd nichtig/sür welche er sich auch nicht fürchtet/nach vertreiben lesset. Vnd ist kein vnter allen kräftig wieder ihn/als allein das einige mittel das vns Christus der Herr vorhelt Matth: 17. Diese art spricht er/lehret nicht auß/denn durch beten vnd fasten: Das ist/durch ein andächtig Gebet/welches von Gläubigen im Geiste vnd in der Wahrheit im züchtigen vnd mässigen Leben geschieht. Es ist aber dieses nicht also zuverstehen/das man solches erlange Oratione perfunctoria, durch das Gebet vnd Fasten an ihm selber/wie Theophylactus meinet: Das dieselben so mit dem Teuffel besessen/so wol auch dieselben so ihn austreiben fasten sollen. Oportet, spricht er/& illos ipsas Dæmoniacos maxime jejunare, & eos qui illos sanare volunt. Aber das hat diese meinunge nicht/alß solte das Gebet vnd das Fasten Ex opere operato, wanns nur geschieht vnd vollenbracht wird solches vermügen. Besondern es zeigt allhie Christus der Herr an/das man mit einem schläfferigem Gebete vnd so auß tollem vnd vollem Kopffe herrühret/nichts bey Gott dem Herren erhalte: Besondern ein andächtig Gebet zu Gott/das müsse aus einem nüchtern vnd mässigen Herzen vnd Gemühte herkommen/dasselbe sey Gott dem Herren angenehm. Daher die Alten gesaget: Plenus venter non orat libenter, Ein voller Leib betet nimmer gern vnd von Herzen.

v. 21.

In Cap: 17.  
Matth: m.  
P. 55.

Das

Das ist das rechte mittel wieder den Satan/das liebe Gebet/so im Geiste vnd in der Wahrheit geschieht. Das sein die rechten Wehre vnd Waffen wieder ihn zu streiten/wie denn die Alten also geredet: Preces & lacrimæ sunt arma Ecclesiar, das Gebet vnd Thränen sein die rechten Waffen der Christlichen Kirchen/damit man allein wieder solche geistliche Feinde streiten kan. Zu solchen Waffen nemblich zum Glauben vnd Gebete vermahnet vns auch der Apostel Petr<sup>o</sup> im offte angezogenen orte 1. Pet. 5. Seyd nüchtern vnd wachet/denn ewer wieder sacher der Teuffel gehet vmb euch her wie ein brüllender Löwe vnd suchet welchen er verschlinge. Demselben wiederstehet feste im Glauben. Vnd der Apostel Paulus Ephes: 6. beschreibet auch was die Wehre vnd Waffen sein wieder den Teuffel welche daselbst mügen gelesen werden. Der Alte Lehrer Macarius stimmt auch hiemit fein vber ein vnd spricht: Si fuerint Dæmones robustis montibus fortitudine pares, comburentur ab oratione, tanquam ab igne cerâ, das ist: Wann die Teuffel schon so stark sein wie die grossen vnd starken Berge/so müssen sie doch vom Gebete verbrennen wie das Wachs vom Feuer. Dieses mittel wieder den Satan haben allein die Gottseligen Alten gebraucht/wie vnter andern Sozomenus schreibet/von einem Gottfürchtigen Mönche in Agypten mit Nahmen Johannes: Das er den Teuffel mit seinen Gespänsten allein mit seinem andächtigen Gebete vertrieben nach Christi des Herren Lehre. Also schreibet man auch vom Antonio, daß derselbe wieder den Satan vnd seine Gespänste gestritten/mit dem Gebete mit dem Worte Gottes vnd dem vertrauen zu der hülffe Christi des Herren. Das sein seine Wehre vnd Waffen gewesen/damit er den Satan überwunden vnd vertrieben.

Wie auch auff eine Zeit viel Gespänste in seinem Gemache zu ihm kommen/vnd wie gewapnete Kriegerleute zu Rosse auff

Romil: 43.

Socrat: libe  
1. Cap: 21.  
Referen-  
tib, Mag-  
deb. Cen-  
tur: 4. Cap.  
10.

ihn zugeeylet / da hat er gesungen: Hi in curribus & hi in equis, nos autem in nomine Dei nostri magnificabimur. Wie solches geschehen / sein dieselben Gespänste verschwunden.

Darumb wir denn auch billich alle Mittel wieder den Sathan vnd seine Gespänste sollen fahren lassen / vnd vns allein an das mittel / welches vns Christus der Herr vorhelt / nemlich das Gebet vnd den Glauben halten: Weil man damit allein wieder ihn streiten vnd ihn vertreiben kan.



### Das III. Capittel.

## Vom Aberglauben wieder die Tauffe.

**A**s die Tauffe sey / wer sie eingesetzt vnd zu welchem ende sie eingesetzt / das zeigt vns an gar vielen orten der Heiligen Schrift / Gottes Wort. Es wird auch ein jeder Christe in der Christlichen Kirchen / sonderlich die jungen vnd einfältigen auß dem Catechismo davon berichtet: Nemlich / das sie sey ein Sacrament des Newen Testaments / von Gott eingesetzt / in welchem Gott der Herr durch das Wasserbad vnd sein Wort vns unsere Sünde vergiebt / zu seine Kinder auff vnd annimmet / vnd zu Erben aller himmlischen Güter sezet. Tit: 3. Nach seiner Barmhertzigkeit macht er vns Selig / durch das Bad der Wiedergeburt vnd erneuerung des H. Geistes / welchen er vber vns außgegossen hat reichlich / durch Jesum Christ / unsern Heyland / auff daß wir durch desselben Gnade gerecht vnd Erben sein / des Ewigen Lebens /

Lebens / nach der Hoffnunge / das ist se gewißlich war. Sein derwegen die Substantialia vnd das rechte wesen / oder wesentliche dinge / so zur Tauffe erfordert werden / zweyerley / 1. Das Wasser. 2. Das Wort Gottes. Das Wort ist zweyerley. 1. Verbum Institutionis, Das Wort der einsetzung. 2. Verbum promissionis, das Wort der verheissunge. Das Wort der Einsetzung vnd des Gebots / bestehet in diesen Worten / da vnser Herr Christus spricht Matth: 28. Geht hin in alle Welt vnd lehret alle Völker vnd tauffet sie im Nahmen des Vaters / vnd des Sohnes vnd des Heiligen Geistes. Das Wort der Verheissunge bestehet in diesen Worten: Wer da glaubet vnd getauffet wird / der wird Selig werden / wer aber nicht glaubet / der wird verdammet werden. Marci 16. Ist also die rechte Forma vnd art oder weise zu tauffen / diese / daß man tauffe nach Christi des Herren einsetzung vnd befehl im Nahmen des Vaters / des Sohnes vnd des H. Geistes. Wer also tauffet / der tauffet nach Christi einsetzung vnd Gebot recht / vnd wer also getauffet wird / der wird nach Christi einsetzung vnd Gebot recht getauffet.

Diesem zuwiedern / haben viel einfältige Leute hie eine böse vnd abergläubige meinunge: Das / dieselben so bißweilen von sinnen kommen / wie denn auch die Noctambulones so des Nachts im Schlasse herum gehen / auff die Gemächer steigen / oder sonst im Schlasse schreyen / ruffen / vnd reden &c. nicht recht getauffet sein. Welches ihrer meinunge nach daher kommen soll / daß der Prediger so da getauffet die Tauffe nicht recht Administriret vnd verrichtet / oder sonst eines bösen Lebens vnd Wandels gewesen. Oder daß die Patzen so zu Gefattern gestanden entweder nicht recht gegläubet / oder sonst ein böses Leben geführet.

Aber es ist eine nichtige vnd abergläubige meinunge: Denn/der / wie oben gedacht / im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit getaufft ist / nach Christi Gebot vnd Befehl / der ist recht vnd wol getauffet. Vnd ob ihn gleich ein Gottloser Priester eines bösen Lebens vnd Wandels getauffet: Dennoch wann er nach Christi einsetzung vnd befehl getauffet / hat er recht getauffet. Denn die Wirkung vnd die Krafft der Tauffe kommet nicht her von der Dignitet vnd Würden des Täuffers / höret auch wegen dessen böser Lehre vnd Lebens nicht auff: Sondern sie rühret her auß Gottes des HERRen einsetzung vnd gebot. Es ist **Wort** der HERR krafft seiner einsetzung vnd gebot mächtig vnd thätig durch sein Wort vnd Sacramenten / welche nicht auffhören Gottes Werck zu sein / ob schon der Prediger so da lehret vnd die Sacramenten verreichet / gottlos vnd böshafftig ist. Es gehören 1. die Sacramenten der ganzen Christlichen Kirchen zu / vnd werden auch von der ganzen Kirchen dem getaufften gegeben / nicht allein von dem Priester so die Tauffe Administriret. 2. So sein die Sacramenten Zeugnisse der Lehre so öffentlich in der Kirchen gelehret wird / vnd nicht der / so der Priester heimlich in seinem Herzen hat. Es kan derwegen wol ein Priester eine irrige Lehre im Herzen haben / auch ein böses leben führen / vnd dennoch recht lehren vnd recht tauffen. Vnd ist die Tauffe recht / durch den / der sie verordnet vnd eingesezet hat / durch **Wort** den HERRen / nicht durch den der sie ausspendet / oder der da tauffet. Welches auch Augustinus bezeuget / dasselbe auch in den Päpstlichen Decretis vnd Rechten enthalten. Baptismus talis est, qualis est ille in cuius potestate datur, non qualis est ille per cuius ministerium datur. Die Tauffe ist also wie der ist / in welches Gewalt sie gegeben wird / nicht wie der ist / durch welchen sie gegeben wird. Darumb auch niemand zum andern mahl getauffet wird / er sey auch getauffet von wem er wolle / auch von den Ketzern vnd denen so fals-

Tractat: 5.  
in Iohan.

De consecrat: Dist.  
4. C. Baptismus.

sche Lehre handhaben: Auch wann die Noth vorhanden / von einem jeden Christen / vnd von einem Weibe: Wann er nur nach Christi einsetzung / getauffet wird. Denn ob schon niemand tauffen soll vnd muß / als Ordinarië ein Lehrer vnd Prediger / so öffentlich beruffen ist: Dennoch wann die Noth vorhanden / wird auch einem jeden Christen solches vergünt / nicht allein Mannes Personen sondern auch Weibern / wann niemand vorhanden. Wie denn auch dasselbe die Päpstlichen Decreten vnd Rechte zu lassen. Mulier quamvis Docta & Sancta, Viros in conventu doceere, vel aliquos Baptizare non presumat: nisi Cogente necessitate.

Was den Gevattern vnd Paten anlanget / sein dieselben vom Römischen Bischoffe Hygino Anno Christi 140. verordnet / das sie gleich als ein Mund der Kinder sein sollen / welche nicht reden noch ihren Glauben anzeigen können / das sie für dieselben geloben. Es giebet aber solche Gevatterschafft der Paten der Tauffe nichts: Es werden auch zu dem Ende die Paten vnd Gevattern zu der Tauffe nicht genommen vnd gebeten / als könnte die Tauffe ohn ihnen nicht recht vnd vollkommen sein: Besondern sie werden dazu genommen / das sie 1. vor dieselben so getauffet werden beten. 2. Das sie vor ihnen antworten. 3. Das sie ihn in der Tauffe Christliche Nahmen geben. 4. Das sie / wie die Eltern die selben im Glauben vnterrichten / vnd in Gottesfurcht erziehen helfen. Das aber ohne ihnen die Tauffe nicht recht vnd vollkommen / oder wegen ihres Unglaubens vnd bösen Lebens / der so getauffet wird / nicht sollte recht getauffet sein: Ist ein vngereimtes vnd nichtig ding. Es können zwar / de Jure Gottlose Leute so in öffentlichen Sünden vnd Lastern leben / zu der Tauffe nicht gelassen werden: Vnd sündigen so wol die / so sie dazu bitten / als die so sie zulassen. Wanns aber vnmillend geschieht: So können sie doch mit ihrem Unglauben vnd Gottlosen Leben Gottes Gnade

De Consecr: Dist: 3.  
C. Mulier.  
Lombard:  
Lib. 4. Dist.  
16. Lit: A.  
Chronol.  
Func. lib. 5.  
m. f. 89.  
D. Herbrand.  
in Comp.  
Theol.  
Loc. de Baptif: D.  
Hafenref.  
in Loc.  
Theol.  
Loc. De Sacramet.

vnd Wirkung nicht auffheben. Was denselben anbetrifft / so des Nachtes im Schlaffe herum gehen vnd sich sonst vnghebeerdig erzeigen mit schreyen/reden &c. Verursachet solches nicht die Lauffe / vnd sein dieselben nicht vnrecht getauffet: Sondern es hat natürliche Ursachen das sie sich also anstellen / vnd ist eine besondere Krankheit/dessen Ursachen/ wo es herkomme/ zeigen die Physici vnd Erzte an. Ist derwegen Gottloß vnd Vnchristlich/das man solches der Lauffe zuschreibet.

Weiter so pfleget man auch in der Lauffe dem so da getauffet wird einen Nahmen zugeben. Denn gleich wie die Israeliten ihren Kindern in der beschneidunge den Nahmen gegeben / wie in der beschneidunge Johannis des Täuffers Luc: 1. Auch in der beschneidunge Christi des H. Erren. Luc: 2. zusehen. Also werden bey vns im Newen Testamente in der Lauffe so der beschneidunge gefolget vnd an derselben stad von Christo eingesetzt / die Kinder genennet / vnd ihnen ihre Nahmen gegeben. Denn welche Gott der Herr zu gnaden angenommen / welches denn in der Lauffe geschicht/ dieselben nennet er bey ihren Nahmen. Wie er denn also redet beym Propheten Jesaia Cap. 43. Fürchte dich nicht ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen / du bist mein. Darumb denn ein iglicher getauffter Christe / so er sich seines Nahmens erinnert / soll er sich auch erinnern / daß er in der Lauffe / da er den Nahmen bekommen / dem Teuffel vnd seinen Wercken entfaget.

Hierwieder hat der Teuffel in diesem Lande/einen bösen Aberglauben in das vnerfahrne Vnterweyße Völk gebracht / daß es das für helt / daß wann ein Kind/nach dem es getauffet/nicht wol zu frieden/besondern schreyet vnd vbel auff ist: Sey es mit dem Nahmen so es in der Lauffe bekommen nicht zu frieden: Sein derwegen her / vnd geben ihm einen andern Nahmen / denselben muß er behalten vnd haben / weil er mit dem ersten so er in der Lauffe bekommen

kommen nicht zufrieden gewesen. Das diß in der Wahrheit sich also verhalte/führen sie Exempel ein/da solches bewehret vnd wahr befunden. Denn/alß solche Kinder sich nicht wollen stillen lassen/auch je mehr sie bey ihrem Lauff Nahmen geruffen/je mehr sie geschreyen vnd geschwächet worden / vnd man ihnen einen andern Nahmen gegeben vnd bey demselben geruffen/sein sie still blieben vnd von der schwachheit genesen.

Daß diß ein Teuffelischer Aberglaube sey/ist offenbahr. Denn/wie sollte doch ein Kind mit dem Nahmen nicht zufrieden sein der ihm gegeben wird? Oder/wie sollte der eine ihm besser vnd gedeylicher sein alß der ander? Der eine sollte ihn kräncken/der ander auffhelffen? Der eine tödten der ander lebendig machen. Ob solches der Nahme Effectüiren vnd wirken könne / mag ein iglicher vernehmen. Denn ein Nahme ist so wol ein Nahme wie der ander. Dieser Nahme ist so wol ein Nahme der ihm in der Lauffe gegeben wird/alß der ihm hernach von den närrischen vnd abergläubigen Leuten gegeben wird. Wie an denn dieser ihm lieber / gedeylicher vnd erspriesslicher seyn / wie der ander? Es haben zwar die Nahmen ihre bedeutungen: Alß/ Jacob heisset ein Vntertreter/ vnd ist der Erzvater Jacob darumb also genennet / daß er seinen Bruder vntertreten vnd vber ihn geherschet / vnd den Segen vnd die erste Geburt bekommen/wie Esau sich dessen beklaget Gen: 27. vnd spricht: Er heisset wol Jacob / denn er hat mich zweymahl vntertreten / meine erste Geburt hat er dahin / vnd sihe nu nimpt er auch den Segen. Wann nu jemand in der Lauffe Jacob genennet wird: So kan er sich dessen erinnern / das ihn Gott der Herr in der Lauffe mit dem Nahmen beruffen/daß er alle seine Feinde/Todt/Teuffel vnd die Welt mit wahrem Glauben vntertreten solle. Also heisset Iraël ein Fürst/Kämpffer vnd Vberwinder Gottes. Darumb denn auch der Erzvater Jacob also genennet wird / weil er mit Gott vnd

*namen  
alß 3  
jung*

v. 28.

v. 4.

Tom: 4.  
Ien: sup:  
Genef: fol:  
180.

Menschen gerungen vnd obgelegen Genef: 32. Hof: 12. Wann nu jemand in der Tauffe Israël genennet wird / kan er sich auch bey dem Nahmen erinnern / daß ihn **GOTT** der **HERR** in der Tauffe mit solchem Nahmen geruffen / daß er ein Fürst vnd Kämpffer **GOTTES** sein solle / der mit **GOTTE** durch den Glauben ringen vnd vberwinden solle / in dem er also fest an **GOTTES** Wort helt / biß er **GOTTES** Zorn vberwindet / vnd ihn zu eigen erlanget / vnd zum gnädigen Vater. Wie also Lutherus redet.

[ Unde derivetur Nomen Israël, non una est omnium sententia. Josephus Lib: 1. Antiquit: Cap: 27. Nomen Israël significare vult, Reluctantem Angelô Sacrô: idq; impositum scribit Jacobô, à Phantasmate sive visionê, quæ apparuit illi, quæ etiam voce usâ est simul & verbis, ut loquitur Josephus. Verum inepta hæc est derivatio, & voci Israël nunquam conveniens. Ab **יִשְׂרָאֵל** enim, ut est in fontibus, id est Luctatus est, & **מַלְאָכִים** id est Angelus, derivari nequit. Nec à phantasmate vel visione Jacobô impositum legitur: sed à virô Gen: 32. v. 24. qui Hof: 12. v. 4. dicitur **יְהוָה אֱלֹהֵינוּ** i. Deus, item **מַלְאָכִים** i. Angelus, & versu 5. **יְהוָה אֱלֹהֵינוּ זְבַאוֹת** id est, Dominus Deus Zebaoth. Is fuit filius Dei, cum quô luctatus est Patriarcha, precibus, fide & lachrimis eum expugnando.

Augustin: Lib: 16. de Civit: DEI C. 39. vult idem esse ac videns Deum. Vives in comment: ejusdem Capituli & alias refert derivationes, quas rejecit Hieronymus, scilicet **ὁ δὲ τὰ τοῦ θεοῦ**, id est, Directus DEI, sive rectissimus DEI. Verum rejectis omnibus Derivationibus: una vera est & genuina, quâ derivatur à Radice **יְהוָה** i. Principatum tenuit, & **אֱלֹהֵינוּ** i. DEUS, ut videre est ex alligatis locis: & significat Principem Dei.]

Also haben auch andere Nahmen ihre bedeutungen / dabey

man

man sich etwas erinnern kan. Das aber ein Nahme den Menschen besser vnd nützlicher / der ander ärger vnd schädlicher sein sollte / ist ein böser vnchristlicher aberglaube / dadurch der Teuffel das einfältige Völk verführet / daß es wieder **GOTTES** Ordnunge vnd Einsetzung / schwärlich sündigen vnd seinen Zorn auff sich laden müge.

Der Nahme so wir in der Tauffe bekommen / ist ein anfang vnser Christenthumbs / dadurch wir zum Christlichen Leben vnd Wandel beruffen werden. Damit nu dasselbe der Teuffel in zweifsel setze / als verhalte es sich also nicht / sondern der Mensch habe noch den rechten Nahmen nicht bekommen / darumb bringet er ihn dahin / daß er einen andern Nahmen bekommen muß. Denn / wie er allezeit ein widerwertiger **GOTTES** ist: Were es ihm leide / daß er auch wieder die Tauffe vnd Christlichen Ceremonien nicht etwas einwerffen sollte.

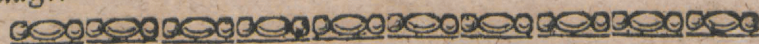
Den Exempeln belangende / dadurch man diß bewehret funden / kan es wol nachgegeben werden / das es geschehen sey / denn es ist der Teuffel durch **GOTTES** verhängniß mächtig in den Kindern deß Vnglaubens / also kan er es wol zuwege bringen / nicht daß es also in der Wahrheit sey / sondern das es dafür gehalten werde / damit das abergläubige vnd thörichte Völk in solcher bösen meinunge zunehmen müge. Denn / weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen / vnd das so wahr ist / nicht wollen wahr sein lassen / darumb sendet ihnen **GOTT** kräftige irrthüme / das sie den Lügen glauben. 2. Thes. 2. Darumb / weil ein jeder Christe in der Tauffe von **GOTT** dem **HERRN** den Nahmen bekommen / vnd er durch denselben von ihm beruffen / daß er dem Teuffel / allen seinen wercken vnd wesen entesagen solle / vnd dagegen **GOTTE** dienen / als soll niemand leiden noch zugeben / daß der Nahme dadurch ihn **GOTT** der **HERR** beruffen zu seinem Reiche / ihm genommen / vnd demselben zur

p ij

schmach

v. 10.

Schmach ein ander gegeben werde. Welche Ursachen einen jglichen dazu halten sollen/ solchem zu widerstreben/ damit nicht der Satan in Christi des H. Erren Reiche seine gewalt vnd macht haben müge.



#### Das IV. Capittel.

Von der Krafft vnd Wirkung so Abergläubiger weise den Festen vnd Heiligen Tagen zugeschrieben wird.

**D**ie sonderliche abergläubige vnd nichtige meinunge ist auch diese/ daß mans dafür helt/ daß der Sonntag vnd andere heilige oder Festtage besondere krafft/ wirkunge vnd heiligkeit vor andern Tagen vnd Zeiten haben. Oder/ daß der Sonntag vnd andere heilige Tage/ kräftiger vnd wirklicher sein/ als sonst andere Tage.

Diese meinunge ist nicht new/ sondern auch schon bey den Jüden gewesen/ wie Chemnitius bezeuget: Welche es dafür gehalten/ daß der Teuffel am Sabbath/ wegen desselben heiligkeit fliehe vnd weiche. Solche heiligkeit/ wirkunge vnd krafft/ misset man auch heute zu tage dem Sonntage zu/ darumb man es dafür helt/ daß die Menschen so am Sonntage gebohrt werden/ vernünftiger/ weiser/ geschickter/ lehrhafftiger &c. sein sollen/ als eben dieselben so auff einen andern Tag gebohrt werden. Dieselben sollen auch vnter andern diese eigenschafften haben/ daß sie die Gespänste des Teuffels sehen vnd vertreiben können. Welches alles der Sonntag operiren vnd wirken soll. Also misset man dem Freytag/ vornemblich aber dem Char oder Stillenfreytag/ sonderliche eigenschafften vnd krafft zu/ vnd gar viele wunderliche wirkungen/ so gar vnd gang vber die Natur sein/ welche alle kürze halben nicht können erzehlet vnd beschrieben werden.

Part: 4.  
Examini:  
Concil:  
Trident: p.  
725.

Der Nacht der Geburt Christi des H. Erren oder Weynachten/ werden gar seltsame/ wunderbahrliche vnd vbernatürliche dinge zugeeignet/ welche mit verwunderunge zu hören vnd zu vernemen: Also das man sie kaum erzehlen kan. Vnter andern soll vmb zwölff Uhr derselben Nacht kein Vieh oder vnerünstig. Thier liegen oder ruhen/ sondern stehen. Item, in derselben Stunde sollen alle Wasser zu Wein werden: So balde aber die Stunde verüber sollen sie wieder ihre natürliche eigenschafften bekommen. Vnd dergleichen wunderbahrlicher dinge sollen gar viel sich in dieser Nacht begeben: Welches alles ohne zweiffel vorzeiten im Babstumb von den abergläubigen vnd faulen Mönchen erdichtet/ vnd dem abergläubigen Volcke eingebildet ist.

Wie man denn auch vorzeiten im Babstumb nährlicher weise vorgegeben/ daß wann die Glocken nicht getauffet worden/ der Teuffel dieselben von den Thürmen herunter geführt/ vnd in tieffe Wasser Gruben oder Brunnen hineingesencket/ welche vmb 12. Uhr derselben Nacht geläutet worden/ also daß man ihren Klang hören können.

Am Ostertage soll die Sonne wegen der Heiligkeit vnd besonderer krafft des Tages/ mit springen vnd hüpfen auffgehen. Scaliger schreibet/ daß die Rhodienser es dafür gehalten/ daß am Tage Johannis des Täuffers die Sonne mit solchem springen vnd hüpfen auffgehe. Rhodienses, spricht er/ audiui prædicantes olim puer: in anniversarijs natalibus Divi Johannis Baptistæ Solem exoriri solitum exultantē: ac quasi cum tripudiō.

Dem Tage Johannis des Täuffers/ wird diese krafft vnd heiligkeit zugeschrieben/ daß die Kräuter/ so an dem Tage gelesen werden/ grosse vnd wunderbahrliche eigenschafften vnd wirkungen haben sollen/ wieder Ferschaden/ wieder böse Seuchen vnd Kranckheiten/ der Menschen vnd des Viehes. Wann sie aber nur einen Tag darnach gelesen werden/ so seyn sie so kräftig nicht mehr.

† D. Meisner  
part. 2.  
Philos.  
pag 843.

Exercit.  
10. 1.

mehr. Darumb man denn nothwendig auff denselben Tag vnd die folgende Nacht dieselben aufflesen muß &c.

Damit man aber solchen meinungen nicht raum vnd stad gebe: Alß muß man in acht nehmen/was die Feste vnd heilige Tage an ihn selber sein/vnd wozu sie von der Kirchen eingesezet. So ist am ersten zu mercken / das alle Tage gleich sein/vnd ist keiner an ihm selber heiliger/höher/kräftiger &c.wie der ander: Besondern ein Tag ist wie der ander. Das man aber sonderliche Feste in der Christlichen Kirchen hat / vnnnd dieselben feyerlich begehret Cum quadam solemnitate, mit besonderer solemnitet vñ herrligkeit: geschicht darumb / das man in denselben in der Gemeine Gottes zusammen komme/vnd von den vornehmen Wolthaten/so Gott der HERR dem Menschlichen Geschlechte durch Christum bewiesen/ Lehre/ Predige / Gott dem HERRen dafür dancke / sich der selben mit freuden erinnere vnd das Volck davon vnterrichte.

Der ursachen halben sein von den Alten vnd der ersten Kirchen sonderliche Tage verordnet / darin man Jährlich zusammen komme/ von eusserlicher leiblicher Arbeit abstehe/vnd in denselben der Wolthaten Christi vns bewiesen / alß seiner Geburt / seines Leidens/ Sterbens/ Auferstehunge/ Himmelfahrt/vnd anderer Wunderwercke so er gethan / gedencke: Dadurch den Glauben stärke / Gott dem HERRen dafür dancke / ihn in der Gemeine einhellig rühme/ vnd embsig vmb den Glauben/Liebe/Hoffnung/vnd andern Christlichen Tugenden / bitte. Wie denn Tertulianus von dem Sontage solches bezeuget/das er zu dem ende eingesezet/das man in der Gemeine Gottes zusammen komme vnd Gott den HERRen mit andächtigem Gebete anruffe / das man die H. Schrift lese/ lehre vnd lerne / damit den Glauben stärke/ die Hoffnunge auffrichte &c. Vnd Justinus beschreibet / wie der Sontag in der ersten Kirchen gehalten vnd begangen/vnd spricht: Omnes Urbani & Rustici ex Agris conveniunt in unum, & primò

Apol. 2.  
Referente  
D. Chem-  
nit: part: 4.  
Exam:  
Concil:  
Trident: p.  
703

primò leguntur Scripta Prophetica & Apostolica. 2. Præses habet Orationem monitoriam & Exhortatoriam, ut bona quæ lecta sunt imitentur. 3. Cætus omnis confurgit ad preces. 4. Celebratur Communio Eucharistiæ &c. Das ist: Es kommen (am Sontage) alle so wol aus den Ståten / alß die Bawren vom Lande zusamen/vnd werden zum ersten die Schriftten der Propheten vnd Aposteln gelesen. 2. So helet der Priester eine Predige/darinn er vermahnet vnd anreiset/das man dem guten so da vorgelesen / nachfolge. 3. So stehet der ganze Hauffe auff zum Gebete. 4. So wird die Communion oder das H. Abendmahl gehalten. 5. So werden Almosen nach eines jedem gefallen zu hülffe den Armen/den Waisen / Krancken vnd Verjagten/ zusammen geleget.

Also sein auch darumb die andere Festtage eingesezet: Alß das Fest der Geburt des HERRen / das man drinn häufig zusammen komme vnd einhellig mit freuden von der Geburt des HERRen Lehre/Predige/Gott dem HERRen vor solche erzeugte Wolthat dancke: Wie denn auch Ostern / Himmelfahrt / Pfingsten vnd andere Feste mehr. Solches Hieronymus sein anzeiget/vnnnd spricht: Ne inordinata populi Congregatio Fidem minueret in Christum, propterea dies aliqui constituti sunt, ut in unum pariter veniremus. Non quod celebrior sit dies, quâ convenimus, sed quod quacunq; die conveniendum sit, ex conspectu mutuò, lætitia major oriatur. Das ist: Damit nicht die vñ ordentliche Zusammentunfft des Volcks den Glauben an Christum mindern oder geringern möchte / darumb sein etliche Tage verordnet/das wir alle zusammen kehmen. Nicht das der Tag an ihm selber herrlicher sey drinn wir zusammen kommen: Sondern das an dem Tage darinn wir zusammen kommen/wegen einhelliger vnser Zusammentunfft/die freude desto grösser werde.

Daraus sihet man/was die Festtage an ihn selber sein/vnd

wozu sie eingesezet: Wie sie an ihn selber vnd in sua Essentiâ, was ihrem wesen betricffe / nicht besser / heiliger / wirklicher oder kräftiger sein / wie andere Tage / sondern nur per Accidens vnd zufälliger weise / wegen der Christlichen Zusammenkunfft / den andern vorgezogen vnd heiliger gehalten werden. Oder / das man kürzlich davon rede: So sein die Festtage nicht mehr / heiliger oder herrlicher als andere Tage *quia* von Natur / als solte Gott ihnen mehr heiligkeit / krafft vnd macht gegeben haben / als andern Tagen: Sondern es sein dieselben nur heilig vortrefflich vnd herrlich *quia*, weil sie von den Menschen / nemblich den Christlichen Lehrern dazu verordnet / das man drinn von eufferlicher leiblicher Arbeit feyren vnd zum gehöre Göttliches Worts kommen solle.

Ist derwegen nur ein nichtige superstition vnd Aberglauben / den Feyrtagen dasselbe zueignen / so andere vrsachen hat. Vnd hat der Teuffel das elende vnd leichtgläubige Volk behdret / das es der Zeit zueignen solte / welches Gott dem Herren zugehöret. Wie im Babstumb geschehen / da denn dafür gehalten wird / daß in den heiligen Tagen eine sonderbahre Heiligkeit sey / in welchen Gottes des Herren Gnade vnd Güte viel kräftiger sey als sonst an andern Tagen. Die Zäuberer vnd Zäuberinnen / hat der Teuffel auch an die heiligen Tage verbunden / das sie dieselben observiren vnd in acht nehmen müssen: Welche sie zu ihren teuffelischen Wercken mißbrauchen / weil sie auch der meinunge sein / das ihre beschwerden vnd teuffelische Werke kräftiger sein in den Tagen / als in andern. Da es doch weit eine andere Ursache hat / nemblich das der Teuffel selber etwas verrichtet vnd durch Gottes zulass zuwege bringet / vnd darnach die Armen Menschen die sich ihm ergeben vnd seine Organa vnd Werkzeuge werden / bey der Nasen umbführet / als wirkte solches die Heiligkeit der Zeit / darinn es geschehen. Vnd das nur darumb / daß er sie in solchem Aberglauben stärke vnd erhalte: Das sie sich je mehr vnd mehr

an Gott den Herren versündigen vnd ins verderben stürzen mügen / in dem sie die Zeit vnd Tage / darinn sie Gott dem Herren dienen / sein Wort hören / beten vnd dancksagen solten: Dem Teuffel zu ehren anwenden: Vnd dem Satan sich ergeben vnd seine Organa vnd Werkzeuge sein / da Gott der Herr sein Werk in ihnen haben solte.

Eine solche gelegenheit hat es auch mit denen / so sich an die heiligen Tage / als an den Sonntag / Freytag / Ostern / Johannis Tag vnd andern Festagen verbinden. Da kans wol geschehen / das ihrem Glauben vnd ihrer Meinunge nach geschehe wie sie glauben: Obs aber solche vrsachen habe / wie sie vorgeben / nemblich daß es die heiligen Tage wirken solten / da ist die Frage von. Vnd ist solches in der Wahrheit nicht: Sondern hat entweder natürliche vrsachen / oder der Fürst dieser Welt / der sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens / verschaffet es / damit er solche superstition vnd Aberglauben in der Menschen Herzen bestätige.

Hieraus kan man gründlich auff solche Exempel antworten / so hiegegen eingeführet werden. Zum ersten / daß die Kinder so am Sonntage geböhren werden / solten vernünftiger / lehrhafftiger / weiser vnd verständiger sein / als andere / ist nichts. Denn / wie oben gedacht / ist ein Tag wie der ander / vnd hat der Tag an ihm selber keine Krafft / wie die Physici lehren: *Temporis nulla vis & Efficacia*, die Zeit hat an ihr selber keine krafft vnd wirkunge. Nu aber ist der Tag eine Zeit / der Sonntag so wol eine Zeit vnd Tag wie der ander. Kan derwegen nicht mehr wirken wie der ander. Vnd kan also das Kind so am Sonntage geböhren nicht weiser vnd verständiger sein / wie der ander so nicht an dem Tage geböhren: Sondern es hat seine natürliche Ursachen / daß der eine Mensch lehrhafftiger / geschickter vnd weiser ist / wie der ander: Welches nicht von dem Tage darinn er geböhren / sondern

aus andern Ursachen herrühret / wie solches die Physici vnd Naturkündiger wissen vnd anzeigen.

Also ist auch mit dem Freytage / wie auch mit dem Char- oder Stillenfreytage. Denn es ist derselbe nicht heiliger / kräftiger vnd wirklicher wie andere Tage / sondern wird darumb von der Christlichen Kirchen gefeyret vnd heilig gehalten / das man an demselben in der Gemeine des HErrn zusammen komme / vnd von dem Leiden vnd Tode Christi des HErrn lehre. Es erfolget aber darauß nicht / das es die eigenschafft haben solte / das / was an dem Tage geschieht / oder gehohren wird / solte eine Vim Hyperphysicam vnd vbernaturliche eigenschafft vnd macht haben so Gott der HErr von anfang der Creaturen / der Natur nicht mit getheilet.

Das auch die Sonne am Ostertage mit hüpfen vnd springen auffgehret / kompt nicht von der heiligkeit vnd wirkunge des selben Tages her / wie das gemeine Volk meinet vnd dafür helt: Es geschieht auch an ihm selber nicht / vnd ist kein warhafftig hüpfen oder springen: Besondern geschieht nur *φαντασμα* oder Apparenter. Denn es düncket nur dem Menschen so es ansihet / als hüpfte vnd spränge die Sonne / da sie doch an ihr selber nicht springet: Sondern es kompt daher / daß vmb dieselbe Zeit / im Vorjahr / wann sich die Erde auffsthet / viele Vapores vnd dünste auß der Erden auffsteigen vnd oftmahls die Luft vnd die Sonne verfinstern: Dieselben werden in der Luft also moviret vnd bewogen / vnd weil sie in der Luft vnd gegen dem auffgange der Sonnen sich bewegen: Düncket dem Menschen / das die Sonne hüpfte vnd sich bewege.

Was der Nacht der Geburt des HErrn anlanget: Werden derselben zwar gar viel wunderliche dinge zugeeignet / welche mehrentheils in vorigen zeiten erdichtet vnd dem einfältigen Volcke eingebildet seyn. Vmb die Zeit da Christus der HErr gehoh-

ren /

ren / haben sich zwar viele wunder in der Natur sehen vnd vernehmen lassen / wie die Historien melden. Erstlich hat sich / wie die Evangelische Histori Matth. 2. meldet / ein neuer wunderbarer Stern im Morgenlande sehen lassen / welcher die Weisen wunderbahrlich zu dem Newgebohrnen Könige Christo dem HErrn bracht hat. Von welchem Sterne auch die Hebräischen Historici eintheils schreiben: Das zu Zeiten Augusti ein neuer Stern sich habe sehen lassen / von welchem das Collegium Pontificum, oder die Priester zu Rom geurtheilet / das er ein glückseliger Stern dem ganzen Erdboden sein würde. Darumb denn demselben zu Rom ein Säul auffgerichtet / vnd spricht von demselben Plinius: Isq; Cometa unus totó Orbe colitur.

Eutropius vnd Paulus Diaconus schreiben / das zu der Zeit da Christus gehohren / sey zu Rom ein Brust auffgequollen / welcher den ganzen Tag mit die gestossen. Andere schreiben / daß das Templum Pacis zu Rom denselben Tag eingefallen sey / von welchem das Oraculum Apollinis geweissaget / es würde so lange stehen / bis eine Jungfraw geberen würde. Daher man denn geschlossen vnd es dafür gehalten / es würde derselbe Tempel ewig stehen bleiben.

Auch sollen im Auffgange drey Sonnen gesehen sein / welche endlich vergangen / bis auß den dreyen eine Sonne worden. Item, der Weinberg Engedoch, welcher Balsam getragen: Soll in derselben Nacht zugleich geblühet vnd Frucht getragen haben.

Solche Zeichen haben sich / zur zeit der Geburt Christi des HErrn sehen lassen. Das aber Jährlich an dem Tage / da man von der Geburt des HErrn öffentlich in der Kirchen lehret / vnd denselben feyerlich begehet / solche vnd dergleichen Zeichen solten sehen lassen: Ist nichts denn ein Aberglauben so der Teuffel durch seine Organa vnd Werkzeuge eingeführt / das man mehr auff die Zeit / vnd derselben wunderbahrer wirkunge acht haben

D. iij

müge /

Vide P. Galatin: de Arcan: Cathol: Verit: Lib. 4. C. 10

Plinius lib. 2. Cap. 25. Morn: de Verit. Relig. Christi: Cap. 340

Petrus Comellora

Vide Magdeb. Centur: 1. Lib. 1. Cap. 11.

mühe / als auff die Lehre von der Seeligen Geburt des H. Erren. Vnd das die Leute / in dem sie auff solche Wunder so sich in der Nacht begeben sollen / acht haben: Die Lehre von der Menschwerdung vnd Geburt des Sohnes Gottes versäumen mühen. Wie denn gemeinlich geschicht von denen so auff solche dinge acht haben: Welche sich nicht des Tages der Geburt des H. Erren erfreuen: Das sie die Lehre von der Menschwerdung vnd Geburt des Sohnes Gottes hören / vnd drauß ihnen etwas zum Troste lernen mühen / sondern das sie nur solche erdichte Zeichen vnd Wunder in der Nacht sehen / davon reden / vñ sich mit denselben ergehen.

Was dem Exempel so zur bestetigung dieses eingeführet wird / anlanget: Als / erstlich das alle das Viehe in derselben Nacht nicht liege oder ruhe / sondern stehe: Achte ich das es eine Fabel sey / so im Bapstumb erdichtet. Wie denn dergleichen Exempel auch Petrus de Natalibus einführet / vnd schreibet: Das / wie Joseph mit der Jungfrawen Maria gen Bethlehem gezogen / habe er einen Ochsen / welchen er verkauffen wollen / davon er in der Herberge zehren möchte / vnd einen Esel darauff die Jungfraw Maria gefressen / mit geführet. Wie nu Christus der H. Err gebohren / haben ihn beyde / der Ochse vnd Esel angebetet / vnd sey solches geschehen / das der Spruch Jesaiæ Cap: 1. möchte erfüllet werden: **Ein Ochse kennet seinen Herren / vnd ein Esel die Rippen seines Herren.** Im Bapstumb ist vorzeiten so eine grosse heiligkeit gewesen / das sie auch dieselbe den vnvernünfftigen Thieren mitgetheilte / vnd aus denen Heiligen gemachet. Daher denn auch sonderliche Doctores Animalium Brutorum sich funden / so die vnvernünfftigen Thiere gelehret vnd denselben vorgeprediget: Welchen sie auch gebieten vnd verbieten können / also / das wann sie zu einem gesaget / gehe hin so ist es gangen: Vnd zum andern / kom her / so ist es kommen: Zum dritten / thu das / so hats gethan. Solcher Doctor Avium vnd Vögelprediger ihr Francisc<sup>o</sup> gewesen.

In Catalog. Sanctor. lib. 2. Cap. 1.

v. 3.

gewesen: Welcher sonst von ihnen Jesus Typicus genant wird / darumb das er die fünff Wunden Christi an seinem Leibe bekommen / vnd durch sein innerlich Leiden in Jesum Christum verwandelt ist. Von demselben schreibet obgedachter Petrus de Natalibus, das er den Vögeln geprediget. Columbinas, spricht er / Simplicitate plenus, omnes creaturas ad creatoris hortabatur amorem: prædicabat avibus, auditur ab eis, tanguntur ab ipso: nec nisi licentiata recedunt. Cicadam in ficu canentem vocavit: quæ statim in manu ejus ascendit. Et ad ejus iussionem in manu ejus cantavit: & licentiata recessit. Fraternoq; nomine animalia cuncta vocabat. Das ist: Er (Franciscus) war einfältig wie die Tauben / vnd in solcher seiner einfalt vermahnet er alle Creaturen zur Liebe des Schöpfers: Er predigte den Vögeln / ward auch von ihnen gehöret / würden auch von ihm gegriffen / vnd gingen auch nicht ehe von ihm / ehe er ihnen zuließe. Er hörte eine Henschrecke auff einem Feigenbaum singen / der rief / welcher als bald auff seine Hand geflogen kam / vnd wie er ihr gebot das sie singen solte / da sang sie vnd da er vergünzte / da flohe sie von ihm. Auch hiesse er alle vnvernünfftige Thiere seine Brüder &c. So vernünfftig sind im Bapstumb alle wilde Thiere vnd Vögel gewesen / das sie Predige gehöret / vnd sich lehren vnd vnterrichten lassen: Was ist denn wunder das das Viehe auch in der Christnacht sich nicht leget / sondern stehet vnd wacker ist / wann in der Nacht Messe gehalten wird?

Das wir aber zur Sachen kommen vnd auff solche Fabel antworten. Wann man fraget / warumb das Viehe solches thu: Antwortet man / das es Christo dem H. Erren vnd seiner Zukunft ins Fleisch dasselbe zu ehren thu. Worauff zu antworten: Das Christus der H. Err nicht dem vnvernünfftigen Viehe / sondern dem Menschen zu gute gebohren / das er denselben vom ewigen Tode von der gewalt des Teuffels vnd Gottes Zorne errette / vnd

Chronie. Franciscanor. Lib. 2. Cap. 55.

Lib. 9. Cap. 18.

7. 5. vnd also ein Mittler würde zwischen G<sup>o</sup>tte vnd dem Menschen  
 1. Timoth. 2. Es ist ein G<sup>o</sup>tt vnd ein Mittler zwi-  
 schen G<sup>o</sup>tt vnd dem Menschen/nemblich der Mensch  
 Christus Iesus/der sich selbs gegeben hat für alle zur  
 Erlösunge. Vnd Tit. 2. Es ist erschienen die heilsame  
 7. 11. Gnade G<sup>o</sup>ttes allen Menschen. Vnd der Engel Luc: 2.  
 7. 11. spricht: Euch (Menschen) ist der Heyland geboren.  
 7. 21. Matth. 1. Er wird sein Volck Selig machen von ihren  
 Sünden.

7. 12. Weil nu Christus der H<sup>o</sup>rr den Menschen zu gute geboh-  
 ren/als gebührt sichs/das dieselben wachen/vnd zwar Geistlicher  
 weise vom Schlasse der Sünden / das sie aufstehen vom  
 7. 12. Schlasse Roman: 13. vnd verleugnen das vngöttliche  
 wesen/vnd die weltlichen Lüste/vnd Züchtig/Gerecht/  
 7. 12, 13 vnd Gottselig leben in dieser Welt/Tit: 2. vnd also Chris-  
 to dem H<sup>o</sup>rr dienen. Mit solchem stehen/dienen vnd auffwar-  
 ten ist G<sup>o</sup>tt dem H<sup>o</sup>rr gedienet/mit dem stehen aber des  
 Viehes im geringsten nichts.

Es dienen auch zwar die vvernünftigen Thiere G<sup>o</sup>tt  
 dem H<sup>o</sup>rr / als die Creaturen ihren Schöpffer/so loben vnd  
 rühmen ihn auch dieselben / wie David bezeuget Psal: 148. vnd  
 Psal: 147. spricht er / das ihn die jungen Raben anrufen / wie  
 denn auch dessen gedacht wird Job 39. Ja / im ist angezogenen  
 148. Psalm/zeitget David an/das G<sup>o</sup>tt den H<sup>o</sup>rr alle  
 Creaturen / wie die Thahmen haben mügen / rühmen vnd loben:  
 Erstlich simpliciter Existentia, welche nur schlecht das wesen  
 haben/als die Himmel/Son/Mond/vnd alle leuchtende Ster-  
 ne/Fewr/Hagel/Schne/Dampff/Sturmwinde. 2. Vientia.

So das wesen vnd leben haben: Als fruchtbarre Bäume vnd  
 Cedern. 3. Sentientia, So das leben vnd fühlen haben: Als  
 Walfische / alles Thier / Gewürme vnd Vögel. Endlich 4 Ra-  
 tiocinantia, So das wesen / das leben / das fühlen vnd die ver-  
 nunfft haben: Als Könige auff Erden vnd alle Leute / Fürsten  
 vnd Richter / Jünglinge vnd Jungfrauen / alte vnd jungen vnd  
 alle seine Heiligen. Es ist aber dennoch ein vnterscheid zwischen  
 dem loben vnd rühmen der vvernünftigen Thiere vnd der Men-  
 schen. Es rühmen zwar die vvernünftigen Creaturen G<sup>o</sup>tt  
 den H<sup>o</sup>rr / nicht aber daß sie mit herzlichlicher zuversicht ihn an-  
 ruffen vnd preisen / wie die vernünftigen Menschen thun: Sone-  
 dern sind nur Materia Laudis, ein mittel dadurch der Mensch be-  
 wogen wird G<sup>o</sup>tt den H<sup>o</sup>rr / als den Schöpffer solcher  
 Creaturen / mit herzlichlicher zuversicht vnd wahrem Glauben an-  
 zuruffen vnd ihn zu preisen.

In dem nu aber/das vvernünftige Viehe G<sup>o</sup>tt den  
 H<sup>o</sup>rr als den Schöpffer ehret vnd rühmet: Darff es nicht eben  
 stehen/oder die Knie beugen/sondern es rühmet auch den Schöpff-  
 fer in dem es gehet / stehet vnd lieget oder ruhet. Denn G<sup>o</sup>tt  
 der H<sup>o</sup>rr allen lebendigen Creaturen in der Erschaffung aller  
 Creaturen mitgetheilet/das sie nicht allein gehen/stehen/lauffen/  
 sondern auch ruhen vnd liegen sollen / mit denselben natürlichen  
 eigenschafften erhelt er sie täglich / vnd wird sie erhalten biß ans  
 Ende der Welt. So hat auch Christus durch seine zukunfft ins  
 Fleisch die Natur nicht verendert / daß er dem Viehe den Schlaf  
 benehmen solte: Auch hat er solches der Zeit seiner Geburt nicht  
 mitgetheilet / das sie die Natur der Creaturen endern solte. Also  
 hat er auch die Natur der Wasser nicht geendert/das sie solten ih-  
 re Natur verlassen / vnd Jährlich vmb die Zeit in Wein verwan-  
 delt werden. Er hat es zwar gethan/daß er Wasser zu Wein ge-  
 machet Johan: 2. Aber das hat seine vhrsachen gehabet / wie der

Ort daseibst meldet: Er habe dadurch seine Herrlichkeit offenbahret/das seine Jünger an ihn glauben möchten. Du aber hat er solche seine Herrlichkeit mit Zeichen vnd Wundern genugsamb sehen lassen vnd beweiset. Ist derwegen nicht mehr von nöthen/das es noch geschehe.

Das aber solche vbernatürliche Zeichen in der Natur sich haben sehen lassen / da Christus der Herr geböhren: Ist ein neues vnd wunderbahrlisches gewesen / damit Gott der Herr hat anzeigen wollen/das etwas neues/ ja das Neue aller dinge vorhanden were. Wie nu dasselbe ein grosses ist / ein bekänlich groß gesheimuß 1. Timoth: 3. Also hat sich die ganze Natur drüber bewegen müssen: Vnd mit solchen Mirabilibus anzeigen / das es grosse were / ὁ πῆρ ὄν, ὁ πῆρ λόγος, ὁ πῆρ πᾶσαν κατὰ λῆψιν, vber die Natur oder Vernunft vnbegreiflich: Wie die Alten Lehrer reden. Daß es aber Jährlich wiederkommen solte / vnd sich Jährlich in der Natur sehen lassen / kan nicht sein. Denn was ὁ πῆρ ἡγεῖ παρὰ φύσιν & Extraordinariè, vbernatürlicher weise in der Natur geschieht: Kan Jährlich nicht Ordinariè, nach gemeinem lauff der Natur / geschehen.

Sonst lassen sich auch alle Jahr vmb die Zeit der Geburt Christi / in der Natur viele vnd wunderbahrliche wirkungen vnd Mirabiles Virtutes, vernehmen: Von welchen viele Historici schreiben: Vnd die Physici oder Naturkündiger sich sehr bemühen / daß sie der selben natürlichen Ursachen finden mügen. Dasselbe aber verursachet nicht die Zeit der Geburt Christi des Herren: Sondern es kompt daher / weil vmb die Zeit das Solstitium Brumale, der kürzste Tag da die Sonne wieder hinauff steigt / einfellet. Vmb dieselbe Zeit schreiben viele Historici sollen in der Natur viele wunderbahre Virtutes sich vernehmen lassen. Gellius schreibet / das die Bletter der bleibäume vmb die zeit / sich vmbwenden: Vnd dasselbe das zuvor unten gewesen / soll sich oben vnd nach

nach der Sonnen hinföhren. Vulgo, spricht er / & scriptum & creditum est, folia olearum arborum, brumali & solstitiali die converti: & quæ pars eorum fuerat inferior atq; occultior, eam supra fieri & exponi ad oculos & ad solem &c. Puerus schreibet / das der Vogel / so in Lateinischer sprachen Vireo auff Griechisch  $\chi\lambda\omega\gamma\iota\omega\upsilon$  genant wird: Den ganzen Winter sich verberge vnd verkrieche / an demselben Tage aber ausfliege. Die Halcedones oder Eißvögel / sollen sieben Tage vor dem kürzsten Tage ihre Nester machen / vnd sieben Tage hernach legen.

Dieweil nu der Tag der Geburt des Herren vmb die Zeit einfellet / als misset man solches auch der heiligkeit des Festes zu / da es doch sonst natürliche Ursachen hat. Wird also dasselbe nachgegeben / daß wol viele seltsames / vber das so ist gedacht ist / in der Natur sich vernehmen lasse: Solches aber ist mit nichten der heiligkeit der Zeit zuzumessen / besondern ander natürlichen Ursachen / wie dessen genugsamb gedacht.

Der Tag Johannis des Täuffers / hat auch die macht vnd eigenschafft nicht / den Kräutern eine andere natur vnd wirkunge zugeben / das sie wieder Fehr Kranckheiten vnd ander Vnglück dienen könnten. Oder diese oder jene Glückseligkeit dem Menschen bringen vnd zufügen. Wie zu dem ende von vielen abergläubiger weise an dem Tage die Kräuter auffgehoben werden. Es hat Gott der Herr / einem iglichen Kraute seine art vnd eigenschafft gegeben / dieselbe behelt ein igliches: Also daß es dem Menschen nützlich vnd dienlich ist / zur Speise oder zur Arzney.

Diese eigenschafft haben die Kräuter von Gott dem Herren vnd der Natur: Vnd wird ihnen keine neue krafft vnd eigenschafft von der Zeit vnd dem Tage Johannis des Täuffers gegeben. Die Kräuter / wie ist gedacht / hat Gott der Herr dem Menschen eines theils zur Speise / eins theils zur Arzney erschaffen: Keines aber das es solte wieder Fehr / wieder das Sterben

vnd ander Unglück/wann es nur hingeworffen oder hingestrewet wird / dienlich sein. Was nu **G**ott der **H**err seinen Creaturen nicht mitgetheilet / das sollen wir von ihnen nicht gewärtig sein. Du hat er solche wunderbahrlische wirkungen ihnen nicht mitgetheilet. Darumb müssen wir auch solches von ihnen nicht gewärtig sein. Woraus zu schliessen / daß es nicht von **G**ott dem **H**errn / sondern vom Teuffel herrühre / welcher Gottes Creaturen mißbrauchet vnd verunehret / in dem er sie dazu gebrauchet / dazu sie **G**ott der **H**err nicht verordnet. Das Kräuter auffgelesen werden / das sie auch vmb dieselbe zeit auffgelesen werden / ist an ihm selber nicht zuwerwerffen: Weil sie vmb dieselbe zeit / nemlich circa solstitium Aestivum, vmb den längsten Tag / welcher alßdenn einfället: Ihren rechten wachsthumb vnd natürliche vollkommenheit erlanget: Angesehen daß nach dem solstitio schon alles abnimmet vnd krafftloß wird: Wie die erfahrung lehren. Daß man aber an den Tag Johannis sich so gahr genaw verbindet / also daß man das Kraut nicht düchtig noch gut achtet / wo es nicht eben an dem Tage gelesen vnd auffgenommen. Daß man auch demselben wegen deß Tages / vbernaturliche wirkunge so **G**ott der natur der Kräuter nicht gegeben / zuschreibet: Das ist böse vnd zuwerwerffen.

Derowegen ist's Sünde den Creaturen zueignen / so **G**ott ihnen nicht mitgetheilet. Denn / vom Feuer / von Kranckheiten / Sterben / vnd anderm Unglück erretten: Stehet keiner Creatur Aboluté vnd von ihr selber zu / sondern allein dem Schöpffer / vnd wie er es denn Creaturen selbst mitgetheilet.

Darumb ist's Sünde vnd Gottloß / die Ehre so dem Schöpffer allein gehöret / vnd er den Creaturen nicht mitgetheilet / auch auff die weile nicht mittheilen wil: Den Creaturen zueignen: Dadurch man denn deß Schöpfers vnd der Creaturen Rache vnd Straffe auff sich ladet. Denn / spricht der alte Lehrer Gregorius,

Irató

Irató creatore irascuntur & creaturae, wann der Schöpffer zornig ist / so zürnen auch die Creaturen. Darumb denn ein jglicher sich hiefür zu hüten hat / daß er nicht dadurch der Creaturen Rache auff sich lade / in dem er ihnen das zueignet / so **G**ott dem **H**errn gebühret: Welcher die Creaturen zur Rache erschaffen hat / das sie seinen Zorn außrichten. Syrac: Cap: 40.



## Das V. Capittel.

### Von Eigenschaften vnd Wirkungen der Heiligen örter / als Kirchen / Kirchhöffe / Altare vnd dergleichen.

**A**ls von den heiligen Tagen gesaget ist / kan auch von etlichen besondern vnd heiligen örtern gesaget werden: Alß da sein Kirchen / Kirchhöffe / Altare &c. Denn es wird denselben auch eine besondere vbernaturliche krafft vnd wirkunge zugeschrieben. Erstlich ist diese meinunge / daß das Gebet / so in der Kirchen geschicht viel andächtiger vnd **G**ott angenehmer sey / alß wans am andern orte geschehe.

Also wird den Altaren in der Kirchen eine besondere krafft vnd wirkunge zugeschrieben. Vnd haltens viele davor / daß das Wachs so von den Liechten auff dem Altar tropffet / zu vielen dingen gut vnd dienlich seyn / welches alles für ze halben hie nicht kan erzehlet werden. Daher dasselbe mit fleiß / wann sie dazu gerathen können / auffgehoben wird. Ihrer etliche sollens kaufen vnd wie ein besonder Heiligtumb verwahren vnd wehren halten.

Es ist auch nicht mit weniger verwunderunge zuvernehmen / was die Bnteußschen Leute hie im Lande den Blocken in der Kirchen

R iij

chen

chen vor proprieteten vnd eigenschafften zueignen. Wann ihnen etwas böses vnd wiederwertiges wiederfähret / vnd sie dasselbe deß Sontages oder sonst am heiligen Tage / wann die Glocken gezogen vnd geleutet werden / vnter dem Glockenthürme stehende klagen vnd vermelden / soll ihnen geholffen werden. Wann ihnen etwas gestolen wird / vnd sie es da vnter dem Thurme wann geläutet wird anzeigen : Da müsse so ein Diebstal offenbahr werden. Wann auch jemand von ihnen beschuldiget wird / als habe er dieses oder jenes begangen / so entschuldigt er sich hiemit vnd spricht : Ich darff wol vnter der Glocken gehen vnd schweren &c. Auch haben sie diesen bösen gebrauch / daß wann sie jemand etwas böses zufügen wollen / gehen sie (wie ich von vielen selber gehöret) vnter dem Glockenthurme / wann geläutet wird / vnd fluchen demselben. Da soll ihrer meinunge nach / die Glocke dieses vermügen / das sie zuwege bringe / daß wie der schall oder gedöne der Glocken ver- gehet / also müsse derselbe vergehen / dem gestuchet wird.

Diß alles rühret her aus Heydnischen vnd Bábstlichen Aberglauben: Vnd ist nichts anders als Reliquiæ Ethnicarum & Papisticarum superstitionum. Denn von den Heyden liest man / das sie gegläubet das ihre Götter nur in der Kirchen ihr Gebet erhöreten. Wie solches Arnobius von den Heyden schreibet vnd spricht : Somniant Deos sub nudò Cælò invocatos extra sua Templà non posse audire, das ist: Sie träumen das ihre Götter / wann sie vnterm blossen Himmel außser ihren Kirchen angeruffen werden / nicht hören können. Also hat sich daher auch der Teuffel mit seinen Oraculis vnd Antworten an besondere örter verbunden / dahin die Leute / wann sie etwas fragen vnd künsttliche dinge wissen wollen / auch von weit abgelegenen orten haben hinziehen müssen. Der andern zugeschweigen / ist erstlich das Oraculum Dodonæum vortrefflich gewesen / so von der Statt Dodona, so eine berühmte vnd alte Statt in Epyrò gewesen / den Nah-

Lib. 6. contra Gen- tes, Refe- rent. Mag- deb. Cen- sur: 4. Cap. 35.

Peucer. de Divinat: pag: 89. 90.

men gehabt. Dieselbe hat nahe bey einem Eichenwalde gelegen / in welchem Quercus vocales, das ist redende vnd lautende Eichen gewachsen sein. Wann nu Leute hinzu gangen vnd künsttliche dinge erforschet : Da haben sich die Eichen bewogen vnd eine stimme von sich gegeben / mit einer außdrücklichen beantwortunge der Fragen so die Leute gefraget. Es hat auch am selben orte ein Bild oder Göße gestanden / welcher mit einer Kuhfen eyserne Spisse geschlagen / dieselben haben auff solche schläge der Kuhfen ein wenig geklungen / vnd also den Leuten geantwortet. Nach diesem ist das Oraculum Jovis Hammonis berühmte gewesen / welches im grausamen vnd erschrecklichem Walde an einem sehr durren vnd vnfruchtbahren orte gelegen : Also das auch jederman wegen grosser hize vnd andern beschwernüssen / daselbst nicht bald hinzukommen mügen. An demselben orte ist ein dicker Wald gewesen / vnd mitten in dem Walde eine Kirche / in welcher das Bild deß Hammonis mit einer Ziegen Haut bekleidet vnd einem Voelckshaupt / gestanden. Wann nu die Leute von demselben Oraculo etwas fragen wollen / da haben die Priester deß Abgottes / dasselbe Bild in einem verguldeten Kahn oder Schifflein herum geführet : Vnd hat es geantwortet was sie gefraget / nicht zwar mit außdrücklichen Worten / sondern nur mit geberden vnd wincken. An solche Gößen Tempel vnd Oracula hat vorzeiten der Teuffel sich verbunden / also daß er außser denselben derer Tempel vnd Kirchen keine antwort gegeben: Daselbst hat man ihn auch ehren vnd anrufen müssen. Vnd hat er zu der Zeit das arme Volck auch von weit abgelegenen örtern zu solche Oracula geführet vnd getrieben. Wie dessen die Heydnischen Historien gedencken : Das auch Alexander Magnus selber zu diesem Oraculo Jovis Hammonis gezogen / vnd wie er dahin gereiset / haben ihn die Naben / so vor ihm hingeflogen den Weg gezeiget / vñ dahin geleitet. Vnd vom Augusto schreibet Suidas vnd Nicephorus, daß er zum Ora-

Q. Curtius Lib. 5. In Augusti Niceph: Lib. 1. cap.

17.

culō Apollinis gesand / dasselbe zufragen / wer nach ihm regieren würde. Da hat es geantwortet:

Mornæus  
de Verit.  
Religion:  
Christian:  
Cap. 32.

παῖς ἑβραίου κλειτάί με θεοῖο μακάρεων ἀνέσων  
τόν δὲ δόμον προλιπᾶν καὶ αἰδῶν εὐθεῖο ἰκεῖν  
λαίπον ἀπὸ σιγῶν ἐκ βωμῶν ἡμετέρων.

Das ist: Das Hebräische Kindlein / welches vber die Selige oder vnsterbliche Götter herschet / heisset mich diß Haus verlassen vnd wieder zur Hellen fahren. Darumb gehe stillschweigende von meinem Altar / vnd frage mich nicht mehr.

Im Vabstumb / ist auch diese superstition vnd irrige meinunge / daß man den heiligen örtern eine besondere krafft vnd Operation oder wirkunge zuerignet / vnd Gott den Herren an besondere örter verbindet / als an Kirchen / Klöster / Altare / am heiligen Grabe / Compostel, Rohm vnd andere örter: Daselbst könne man mehr gnade vnd vergebung der Sünden erlangen / andächtiger beten vnd besser erhöret werden. Solches soll ihrer meinunge nach die heiligkeit des Ortes verursachen. Also wird auch von ihnen gar viele den Altaren / Liechtern / den Vestibus Religiosis, wie sie sie heissen / oder Chorröcken / den Glocken / welche sie tauffen vnd weyhen / zugeeignet.

Solches aber ist dem Worte Gottes des Herren gar zu wieder / vnd spricht selbst Gott der Herr Esai: 66.  
Der Himmel ist mein Stuhl / vnd die Erde mein Fußbanck / was ist denn für ein Haus / daß ihr mir bawen wollet? Oder welches ist die stäte da ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht / was da ist / spricht der Herr. Hier auß ist zu sehen / daß sich Gott der Herr an keinen ort verbunden / sondern allenthalben zugegen sey. Hiemit stimmt S. Paulus vber ein Actor: 17. vnd spricht: Gott der Herr (welcher ist ein Herr Himmels vnd der Erden) wohnet nicht im Tempel

v. 1.

v. 24. 25.

v. 24. 25.

Tempel mit Händen gemacht / sein wird auch nicht drinn gepfleget. Da lehret der Apostel / es sey Gott der Herr allenthalben / vnd lasse sich von einem jglichen finden / nicht in der Kirchen allein / nicht an diesem oder jenem Orte allein / sondern an allen Orten. Denn / sagt er weiter / er ist nicht ferne von einem jglichen vnter vns. Vnd Christus der Herr Johan: 4. lehret / daß weil Gott ein Geist ist / habe er sich nicht an Jerusalem allein verbunden: Sondern er sey allen den zugegen / so ihn im Geiste vnd in der Wahrheit anrufen vnd anbeten. Es sey Gott dem Herren wenig gelegen an dem orte / wann er nur im Geiste vnd in der Wahrheit angeruffen werde. Denn / wie er ein Geist ist / also achtet er allein dasselbe was Geistlich ist: Vnd wie er kein leiblich wesen ist / also achtet er auch nicht ein eusserlich leiblich Gebewde / obs schon noch so herrlich vnd köstlich ist. Vnd David spricht Psal: 34. Der Herr ist nahe bey denen die zubrochens Herzens sind / das ist / die ihn mit wahrer Reue vnd Busse anrufen / bey denen sey er nahe vnd erhöre sie / sie sein auch wo sie wollen.

Daß man nu aber hiegegen einwendet / daß sich Gott der Herr am Tempel zu Jerusalem verbunden / da er allein hat wollen angeruffen werden / da er allein sich hat finden lassen / da er auch mit sonderlichen denckwürdigen Wundern vnd prærogatiuis dem Jüdischen Volcke sich kund gethan. Deren den fünffe im ersten Tempel zu Jerusalem gewesen / als nemlich 1. Das Feuer vom Himmel so die Opfer verzehret: Welches wie Lyra schreibet diese eigenschafft gehabt / das es auch vom Regen vnter dem blossen Himmel nicht hat können verlöschen / oder vom winde außgewehet werden. 2. Die Lade des Bundes. 3. Das ble damit man Priester vnd Propheten gesalbet. 4. Das Urim vnd Thumim Liecht vnd Recht. Was es eigentlich gewesen / sind viele

v. 19.

P. Galat: de  
Verit: Ca-  
thol: Ar-  
can: lib. 4o  
c. 9.

Super cap:  
35. Iesai:

S

meinungen/

Vide Lyrā  
sup: Cap.  
37. Iesai:  
August.  
sup. Exodū  
quäst. 117.  
D. Meif-  
ner: parte  
2. sobr:  
Phil: Cap.  
3: pag: 584.

De Repub.  
Hebraor:  
lib. 2. Cap.  
35

meinungen / so am andern orte mögen gelesen werden. 5. Der H. Geist oder Propheceyungen. Diese fünfferley sein im ersten Tempel zu Jerusalem gewesen / damit sich GOTT der HERR dem Jüdischen Volcke wunderbahrlicher weise zuerkennen gegeben. Im andern Tempel ist derer keines gewesen / sondern haben mit dem ersten auffgehört. Vnd schreibet Carolus Sigonius, aus den Talmudicis, das im andern Tempel an stad der Laden des Bundes ein Stein gewesen / darauff ein Räuchfaß gestanden: Welcher Stein drey Finger breit aus der Erden herfür gangen.

Hierauff ist zuantworten / das zwar GOTT der HERR im Alten Testamente sich an einen besondern Ort / am Tempel zu Jerusalem verbunden / daselbst hat er seines Nahmens Gedächtniß gestiftet / da hat man ihm opffern / da hat man ihn anbeten vnd anrufen müssen &c. Solches aber nicht derhalben / als wann GOTT der HERR ein leiblich wesen were / daß er an dem orte leiblicher weise wohnet / vnd sich durch solche eusserliche mittel zuerkennen gebe / oder das ihm mit solchen eusserlichen Opffern gedienet were. Sondern es hat solches alles eine bedeutunge gehabt des zukünftigen. Es ist alles / der Tempel / die Opffer / ja der ganze GOTTesdienst gewesen ein Typus vnd Vorbild / so da bedeutet vnd vorgebildet Christum den HERRN mit seinem Ampte / seinem Reiche vnd seiner Person: Wie es die ganze Epistel an die Ebreer weitläufftig vnd klärlich aufleget. Vnd hat GOTT der HERR durch diesen Tempel / durch diese Opffer vnd den ganzen eusserlichen GOTTesdienst / weisen wollen / auff den zukünftigen Geistlichen Tempel GOTTES Christum IESUM / auff das Geistliche Opffer / auff sein Geistliches Reich / so er durch sein Leyden vnd Todt anrichten solte. Ist also Christus der HERR / der rechte Tempel GOTTES / welchen jener Tempel des Alten Testaments zu Jerusalem bedeutet: In welchem wohnet die ganze fülle der Gottheit leibhaftig Kol. 2.

In vnd durch welchen / die rechten anbetet GOTT den Vater im Geiste vnd in der Warheit anbeten. Johan: 16. Was ihr den Vater in meinem Nahmen bitten werdet / das wird er euch geben. Roman: 5. Durch ihn haben wir einen zugang im Glauben zu dieser Gnade / darinn wir stehen. Ephes: 2. Durch ihn haben wir einen Zugang in einem Geiste zum Vater. Ephes. 3. Durch ihn haben wir einen zugang vnd freydigkeit in aller zuversicht / durch den Glauben an ihm.

Dieses hat bedeutet der Tempel zu Jerusalem. Denn gleich wie im Alten Testamente niemand ausser dem Tempel GOTT den HERRN anrufen vnd anbeten müste: Also kan auch ausser Christum niemand zu GOTT dem HERRN kommen / vnd ihn anbeten. Weiter / so sind auch alle Opffer des Alten Testaments ein schatten vnd vorbild gewesen des wahren Opffers Christi IESU / welche alle ihn vorgebildet vnd auff ihn gesehen: Vnd ist er der rechte Antitypus vnd das rechte wahre Opffer / so sich selber für ons geopffert 1. Corinth: 5. Welcher sich selber dar gegeben für ons / zur Gabe vnd Opffer / GOTT seinem Himlischen Vater zum süßen Geruch. Ephes. 5.

So sein auch sonst die fünfferley so im ersten Tempel gewesen / ein Vorbild Christi des HERRN gewesen. Vnd 1. das heilige Feuer / so die Opffer verzehret / hat bedeutet die grosse Liebe / so er getragen zu dem Menschlichen Geschlechte / vmb welches willen er den Todt erlitten. 2. Die Lade des Bundes ist auch sein Vorbild gewesen / in welchem die 2. Taffeln des Gesetzes gewesen. Also ist in ihm auch das Gesetz erfüllet / denn er ist das ende des Gesetzes / wer an ihn glaubet / der hat das Gesetz

v. 4. erfüllt Rom. 10. Das die damit man Priester vnd Könige gesalbet / ist auch ein Vorbild gewesen / des Heiligen Geistes damit er gesalbet Actor: 10. Denselben Jesum von Nazareth hat G D T gesalbet mit dem Heiligen Geiste vnd Krafft. Wie auch David von ihm weissaget / das Er sey gesalbet mit fremden Öle ober seine Gesellen Psal: 45. So ist er der rechte Hohepriester / welchen jene mit ihrer salbung bedeutet / wie die Epistel an die Ebreer bezeuget Cap. 2. Daher mußte er aller dinge seinen Brüdern gleich werden / auff daß er Barmhertzig würde / vnd ein trewer Hohepriester für G D T &c. Vnd Cap. 5. Wir haben nicht einen Hohenpriester / der nicht könnte mitleiden haben / mit vnser Schwachheit / sondern der versucht ist allenthalben / gleich wie wir &c. Er ist auch der rechte Fürst des Lebens / Actor: 3. Vnd König aller Könige / so da eingesetzt ist von Ewigkeit Psal: 2. So da herrschet von einem Meer bis zum andern / vnd von den Wassern bis an der Welt ende Psal: 72. Welchen jene Könige des Alten Testaments vorgebildet. Weiter so ist er auch das Trim vnd Thumim, Licht vnd Recht / so krafft seines Prophetischen Ampts / den willen Gottes / den Menschenkindern offenbahret / aus dem Schoß seines Himmlischen Vaters bracht / vnd den Menschen verkündiget. Leglich sind auch alle die Propheten sein Vorbilde gewesen / welche alle von ihm gezeuget Actor: 10. Daßer / als der rechte Prophet von Gott seinem Himmlischen Vater / in die Welt kommen solte / vnd denselben willen ihn offenbahren.

Vmb solcher vrsachen / hat Gott der H E x x die seinen  
im

fordern muß / von ihnen gefordert / dadurch man denn G D T E S Zorn / dem solche gebührliche Ehre genommen wird / auff sich ladet.

Darumb muß man allein von Gott dem Herren / als einem wahren Lebendigen vnd Allmächtigen Gotte / von welchem allein alle gute Gaben herrühren Jacob: 1. Alles bitten vnd gewärtig sein / vnd nicht von todten vnd ohnmächtigen Creaturen / wie sein hiezu Lactantius vermahnet / vnd spricht: Vivum Colite ut vivatis. Moritur enim necesse est, qui se suamq; animam mortuis adjudicaverit. Das ist: Ehret denselben der Lebendig ist. Denn es muß der selbe sterben / der sich vnd seine Seele den Todten zueignet. Den soll man allein Ehren vnd von demselben alles gutes gewärtig sein / der da Ewig lebet / der auch allen Creaturen das Leben vnd wesen giebt / vnd nicht von leblosen vnd todten Creaturen. Denn gleich wie dieselben todte vnd ohnmächtig sind / also müssen auch dieselben mit ihnen umbkommen vnd Ewiglich sterben / so sich auff solche verlassen.

Dem Ewigen Gotte aber / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / welcher alles allein vermag / sey Ehre vnd Gewalt in Ewigkeit /  
Amen.

F I N I S.



## ERRATA.

In der Vorrede auff der ersten seyte des Blades linea 9. (für/ der Natur) leg. die Natur. Ad lectorem auff dem ersten Blad zu end/ (für expugnaretur) leg. expugnarentur. Ad lect. im 2. Blad die erste seyte/ lin. 20. (für cumparabis) leg. comparabis. Num. 27. lin. 2. (für sich) leg. ihm. Num. 39. lin. 22. (pro ψυχοεοφθα) leg. ψυχοσοφια. Im andern Theil in der Vorrede am 3. Blade in der letzten lin. (pro comedat) leg. concedat. lin. seq. (pro rere) leg. verè. Num. 2. lin. 15. (pro δισσκαλια) leg. δισσκαλια. Num. 17. lin. 28. (pro conbitu) leg. concubitu. Num. 21. lin. ult. (pro Antropophages vnd Menschenfressen) leg. Antropophagos vnd Menschenfressern. Num. 34. in margine, (pro Schlin) leg. Solin. Num. 39. in marg. (pro Versu 1.) leg. v. 7. Num. 40. lin. 6. (pro werden) leg. worden. Num. 41. lin. 18. (pro gefähret/) leg. gefähret. Num. 44. lin. 2. (pro Lutherus,) leg. Lucretius. Num. 49. in marg. (pro Eomil,) leg. Homil.



Dies besondern Vergünstigung f. Kaiserl. Univers.  
Victorium zu Vörsat. habe ich dieses schon 1808,  
bei der Druckreibung des Futurals des Gottesdienst  
lesten Altmassmann der Schrift, zu benutzen das  
Vleink gefast.  
Im Junij 1808. Königsberg  
Sonderz. auf Wendun.

Das Manus der dieses Buchs unanständig und ganz un-  
allein Karsten, gegen Quagnini absind. Besprechung pag. 34  
"als wenn es ganz Einfluß Louis Roy töche zu finden gewesen  
wären" - das die alten Laub zu wofure wofe dergleichen  
Kopfgeft gefast haben. vide pag. 33.  
Herrnhand bewisen die von mir im J. 1799 im Wendauht  
Kunstf. aus mein alten freidischen Laub Hugel zu Tage  
gebrauchten Wurm, mit dylsen Krüge, das die alten Hellen  
wofe die Gebrauch des Toche gelaunt - und die selbst  
sich wafschon lief fabriciert haben. Die Wurm  
namen von im gebrauchten Toche Hagen und gegen zwei  
Linsen Völ - und gefüllt mit Lyfo. Markbraunten  
Mausen Krügen und Koflen. Die Hugel aber  
namen sind mit mein Graben im Graben und über 1/2 Saft,  
Loch. Die Hellen also haben ich vorursachen Linsen verbrennt in  
die Hellen.